Ein Historiker über das „Programm aus den 99 Tagen."

„Daß dem Tropf nicht alle Hoffnung schwindet," wird jeder Undeutgangene ausrufen angesichts des Versuchs eines sogen. „Historikers," für die im Verlage von Richard Wilhelmi in Berlin erschienene Broschüre: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" einzutreten. Ob die Broschüre direkt oder indirekt von dem Herzog von Koburg herrührt, ob der Verfasser durch diese schriftstellerische Leistung die Kniebeuge vor dem neuen Regime vollzog, um seine liberalen Antecedentien vergessen zu machen, soll unerörtert bleiben, obgleich die Frage der Urheberschaft gerade von den Gesinnungsgenossen des Verfassers mit großem Eifer in den Vordergrund gezerrt worden ist. Die Broschüre erschien bekanntlich im Spätsommer 1888, kurz nach dem jammervollen Ende des Kaisers Friedrich des Edlen. Aber abgesehen von einigen Hyänen des Schlachtfeldes, die auch den niedrigsten Unrath ausbeuten, fand dieses Sammelsurium von unbewiesenen Behauptungen und schamlosen Verdächtigungen der Kaiserin Friedrich, der Mutter des Kaisers Wilhelm, und der freisinnigen Partei wenig Anklang. Die halbwegs anständigen Politiker erinnerten sich des Wortes: „Wer Pech anfaßt, besudelt sich." Erst in diesem Frühjahr änderte sich die Situation zur größten Befriedigung des bis dahin in seinen Erwartungen getäuschten Verlegers, nachdem durch geschickte Ausstreuungen die Urheberschaft des erbärmlichen Machwerks einem gekrönten Haupte, dem Herzoge von Koburg, dem „Schützenkönige" zugeschrieben worden. In kurzer Zeit war die erste Auflage vergriffen; eine zweite und weitere folgten. In gewissem Sinne freilich verdient die Broschüre die Aufmerksamkeit, welche ihr zutheil geworden ist. Sie ist das Muster einer literarischen Verleumdung. Wenn jemand von einem Mitgliede der freisinnigen Partei, sei es nun Herr Rickert oder Herr Richter, behauptete, derselbe habe silberne Löffel gestohlen, so würde er selbstverständlich vor Gericht den Beweis der Behauptung anzutreten haben. Ein Anonymus aber, der der freisinnigen Partei ein Phantasieprogramm unterschiebt, ist der Verachtung aller Anständigen verfallen, wenn auch verbissene Gegner der verleumdeten Partei sich der vergifteten Waffen skrupellos bedienen. Bekanntlich ist dem Machwerke auch in der letzten Session des Reichstags das verdiente Verachtungsvotum zutheil geworden, als kein Mitglied der Wahrheitsparteien es unternahm, dem Redner der freisinnigen Partei, der die Broschüre und die Ausbeutung derselben geißelte, auch nur mit einem Laut zu widersprechen. Nur der „Historiker" des „Hann. Cour." ist anderer Ansicht. Er betrachtet die geheimnißvollen Andeutungen und die beweislosen Behauptungen der Broschüre als vollgiltig historisch bewiesen, so lange die Freisinnigen dieselbe nicht Punkt für Punkt widerlegt hätten. Die Broschüre behauptet, die freisinnige Partei habe im Frühjahr 1888 den Kaiser Friedrich zwingen wollen, den Reichskanzler zu entlassen und ein freisinniges Regiment einzuführen. Da ein solches aber angesichts der durch die Septennatswahlen vom Februar 1887 geschaffenen Mehrheit nur mit Hilfe der Ultramontanen und der (Handvoll) Welfen möglich gewesen wäre, so hätten die Freisinnigen sich die Unterstützung dieser durch die Wiederherstellung Hannovers, die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich usw. sichern müssen. Das ist dann das sogenannte „Programm" der Freisinnigen! Das Räthsel zu lösen, wie die Freisinnigen durch die Unterstützung der Welfen und Ultramontanen in einem Reichstage, in welchem Konservative und Nationalliberale die Mehrheit bilden, für sich eine zweite Mehrheit hätten schaffen können, läßt der geistreiche Verfasser ungelöst. Aber das ist Nebensache. Die Hauptsache ist, daß die freisinnige Partei ihrerseits niemals weder die Wiederherstellung Hannovers noch die Rückgabe Elsaß-Lothringens als offene politische Fragen bezeichnet hat. Niemals hat die freisinnige Partei etwas gethan, woraus geschlossen werden konnte, daß sie ihre Herrschaft als politische Partei durch die Lähmung Preußens und die Versammelung des Reichs erkauft haben würde. Die freisinnige Partei hat auch niemals den Versuch gemacht, den Kaiser Friedrich ihrem Willen zu beugen. Wer das gethan hat, ist bekannt. Es war die Mehrheit des Reichstags, eine zu diesem Zwecke mittels des bekannten Kriegslärms künstlich konstruirte Mehrheit, welche den unglücklichen Kaiser zwang, einem Gesetze, welches er grundsätzlich abgelehnt hatte, der Ausdehnung der Legislaturperioden auf 5 Jahre, seine Zustimmung zu geben. Gleichwohl sagt der Historiker des hannoverschen Blattes: der Verfasser habe das niemals aus Licht getretene Programm der freisinnigen Partei „durch Rüschlüsse aus dem Verhalten der freisinnigen Partei gegenüber den Ereignissen" gefunden. Die Methode, die letzten Absichten einer Persönlichkeit oder Partei aus ihren Handlungen zu erkennen, muß, sagt er, namentlich in der historischen Wissenschaft regelmäßig da angewendet werden, wo die vorhandenen authentischen Aeußerungen nicht genügenden Aufschluß geben. Er beruft sich u. a. auf Mommsen's Urtheil über die Ziele des C. Gracchus! Mit Hilfe dieser Methode aber wäre der Verfasser der Broschüre nicht imstande gewesen das sog. Programm der Freisinnigen zu finden. Es existiren keinerlei „Handlungen" sei es der Partei, sei es einzelner Parteimitglieder, welche zu der Annahme führen konnten, dieselbe werde die Annexion Hannovers und Elsaß-Lothringens rückgängig machen. Die Lügenhaftigkeit dieser Anschuldigungen zu erkennen, dazu bedarf es keiner „Enthüllung angeblicher Pläne der Freisinnigen zur Zeit der Regierung des Kaisers Friedrich." Es wäre der Gipfel der Thorheit gewesen, auf die Regierung eines mit dem Tode ringenden Fürsten politische Pläne zu bauen. Unsere Gegner selbst sind in dieser Hinsicht so vorsichtig gewesen, daß sie ihre Pläne auf das baldige Ableben des edlen Kaisers bauten und schon damals die Posen einfurbirten, mit denen sie in der Zukunft Geschäfte zu machen hofften — was ihnen freilich auch jetzt noch immer nicht recht gelungen ist. Aber von solchen Dingen hat der „Historiker" des hannoverschen Blattes natürlich keine Ahnung.

Deutsches Reich.

Die zu der Bischofskonferenz angemeldeten Theilnehmer sind bis auf den Vertreter des Bisthums Paderborn, Domkapitular Dr Schulte, sämmtlich in Fulda eingetroffen. Die Konferenz wird voraussichtlich bis zum Donnerstag dauern.

Die Verwaltung der Knappschafts-Berufsgenossenschaft hat ihren vierten, das Jahr 1888 umfassenden Bericht veröffentlicht. Danach umschlossen die acht Sektionen dieser Genossenschaft 1742 Betriebe mit 357,582 Arbeitern gegen 1717 Betriebe mit 346,146 Arbeitern im Jahre 1887. Die entsprechenden anrechnungsfähigen Lohnsummen sind von 256,627,171.51 M. auf 278,114,372.14 M. gestiegen, sodaß für das Jahr 1888 auf einen Arbeiter 777,76 M. anrechnungsfähigen Lohnes entfielen gegen 741,38 M. im Vorjahr. Es ist also der Durchschnittslohn in diesem Zeitraum um 36,38 M. gewachsen, während die entsprechende Erhöhung von 1886 zu 1887 nur 11,69 M. betrug. Der im Jahre 1887 auf 380,000 M. erhöhte Betriebsfonds reichte zur Bestreitung der Verwaltungskosten sowie zur Deckung etwaiger Ausfälle und schwebender Forderungen vollständig aus; auch wird eine Erhöhung desselben vorerst noch nicht erforderlich sein. Die Umlage für 1888 belief sich nach den Heberollen insgesammt auf 4,686,498.95 M. Die sämmtlichen Verwaltungskosten, einschließlich Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen (28,419.30 M.), sowie aller Schiedsgerichtskosten (29,421.16 M.) und Unfallverhütungskosten (7,615.54 M.) betrugen 258,493.39 M., d. i. 5,5 Proz. der Gesammtumlage gegen 227,189.95 M. = 5,7 Proz. der Gesammtumlage im Vorjahre, während jene Kosten im Jahre 1886 noch 6,9 Proz. der Umlage erfordert hatten. Die Gesammtausgabe ergänzt sich zu der genannten Summe durch die zu leistenden Entschädigungen im Betrage von 1,772,559.36 M. und durch 2,665,466.92 M. Einlagen in den Reservefonds, wobei eine durch die Abrundungen bei Berechnung der Umlage entstandene kleine Differenz zum Ausgleich für das nächste Jahr verbleibt; durch die Einlage erhöhte sich der Reservefonds nach Ausweis der Bilanz auf 6,790,047.89 M. Die Zahl aller Verletzten, für welche im Laufe des Rechnungsjahres Unfallanzeigen erstattet wurden, belief sich auf 26,530 somit für 1000 versicherte Personen auf 74,19. Darunter waren insgesammt 2749 entschädigungspflichtige Unfälle, auf 1000 Versicherte also 7,69, während im Vorjahre bei 2883 versicherungspflichtigen Unfällen das Verhältniß 8,33 pro Mille und im Jahre 1886 bei 2118 Fällen 6,16 pro Mille betrug. Von den 2749 Unfällen des Rechnungsjahres verursachten vorübergehende Erwerbsunfähigkeit 452 = 1,3 pro Mille der Versicherten, dauernde Erwerbsunfähigkeit 1551, und zwar theilweise 1013 = 2,8 pro Mille und völlige 538 = 1,5 pro Mille; 746 = 2,1 pro Mille hatten tödtlichen Ausgang. Dabei unterlagen der Prüfung der Schiedsgerichte aus dem Jahre 1888 zusammen 1284 Berufungen, d. h. 46,71 Proz. aller Verletzten, für welche Entschädigungen festgestellt wurden. Da aus dem Jahre 1887 noch 209 Berufungen zu erledigen waren, im Laufe des Rechnungsjahres aber im ganzen 1296 Berufungen erledigt wurden, so blieben also für Anfang 1889 noch 197 Fälle in der Schwebe. Vom Reichsversicherungsamt wurden im Jahre 1888 entschieden 363 Rekurse, darunter 42 von der Berufsgenossenschaft eingelegte, wovon 13 zu ihren Gunsten, 29 zu ihren Ungunsten ausfielen; 321 erhoben die Verletzten bezw. deren Hinterbliebene, und bei diesen entschied das Reichsversicherungsamt in 280 Fällen zugunsten der Genossenschaft. Die Zahl der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen der Getödteten des Jahres 1888 betrug im ganzen 1881, und zwar 505 Wittwen, 1333 Kinder, 43 Ascendenten. Die auf die einzelnen Sektionen umgelegten Entschädigungsbeträge setzten sich zusammen aus den infolge von Erwerbsunfähigkeit erstatteten Heilungskosten und Renten an Verletzte im Betrage von 961,104.23 M., ferner aus den infolge von Todesfällen zu erstattenden Beerdigungskosten und Renten bezw. Abfindungen an Wittwen, Kinder und Ascendenten im Betrage von 666,332.20 M., endlich aus den bei Unterbringung Verletzter in Krankenhäusern gezahlten Kur- und Verpflegungskosten, sowie Renten an deren Ehefrauen 2c. im Betrage von 145,122.93 M. Zu erwähnen wäre schließlich noch, daß der unterm 2. Nov. 1888 aufgestellte neue Gefahrentarif der Genossenschaft inzwischen die Genehmigung des Reichsversicherungsamtes erhalten hat.

Die Ausführung des Planes eines Donau-Oder-Kanals ist in letzter Zeit einen Schritt vorwärts gerückt. Ein Civilingenieur in Kaschanberg hat vom österreichischen Handelsministerium die Erlaubniß zur Betreibung von Vorarbeiten für die schiffbare Verbindung der Wasserstraßen der Donau bei Wien und der Oder bei Oderberg erhalten. Die Ausführung dieser Verbindung ist in der Weise gedacht, daß ein Lateralkanal zur March und zur Beczwa, ein Scheitelkanal zur Uebersetzung der Wasserscheide zwischen Beczwa und Oder und ein Lateralkanal zur Oder bis zur Landesgrenze bei Oderberg angelegt werden sollen. Demselben Ingenieur ist auch die Genehmigung zur Vornahme von Vorarbeiten für die Herstellung einer Verbindung zwischen dem geplanten Donau-Oder-Kanal und der Elbe ertheilt worden. Zu diesem Zwecke würde von dem Donau-Oder-Kanal zwischen Prerau und Kremsier ein Lateralkanal zur March abgezweigt werden und ein Scheitelkanal oder eine schiefe Ebene die Wasserscheide zwischen March und Elbe übersetzen; die Einmündung in die Elbe hätte zwischen Königgrätz und Pardubitz zu erfolgen.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den bereits bekannten Erlaß des Evangelischen Oberkirchenrathes, wonach infolge des Gesetzes vom 15. Juli d. J. die Wittwen aller im Dienste der Landeskirche verstorbenen oder emeritirten Geistlichen vom 1. Okt. d. J. ab ihre Wittwenpensionen aus dem landeskirchlichen Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds zu erhalten haben und die Wittwenkassenbeiträge der Geistlichen der Landeskirche in den genannten Fonds zu zahlen sind.

* Bekanntlich soll für das neu zu errichtende deutsch-evangelische Bisthum Jerusalem eine Stiftung aus den vorhandenen Fonds (Stiftung Friedrich Wilhelm's IV., Kollektenfonds und Kirchenbaufonds) gebildet werden, über welche der Kultusminister die obere Leitung erhält. Zur unmittelbaren Verwaltung der Stiftung wird ein Kuratorium ernannt, welches seine Thätigkeit unmittelbar nach Veröffentlichung des Statuts beginnt. Wie nach der „Kr.-Z." aus betheiligten Kreisen verlautet, dürfte das Kuratorium aus folgenden Personen bestehen: Ministerialdirektor Barkhausen im Kultusministerium Vorsitzender, Ober-Hofprediger General-Superint. D. Kögel, Abt D. Uhlhorn vom Kloster Loccum, Graf Zieten-Schwerin und Geh. Kommerzienrath Kolsmann aus Langenberg.

---

[12] **Die Tochter des Arztes.**

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Deutsch von E. Deichmann.
(Fortsetzung.)

13.

Montag nachmittag um vier Uhr standen Doktor Glennie und Herr George Broughton in einem Privatzimmer von Doktor Glennie's Advokaten einander gegenüber. George Broughton hatte mit der Frühpost einen Brief von Herrn Redgrave erhalten, worin ihn dieser aufforderte, wegen einer wichtigen Angelegenheit, die ihm Vortheil bringen würde, um vier Uhr zu ihm zu kommen.

Auf allen Seiten von Gläubigern gedrängt, und mit dem gefälschten Wechsel, den Herr Evisson, der Geldverleiher, diskontirt hatte, auf seinem Gewissen — er hatte nicht die geringste Aussicht ihn einlösen zu können —, beschloß er, hinzugehen, in der Hoffnung, daß es wirklich zu seinem Vortheil sein werde. Nachdem man ihn in das Privatzimmer gewiesen hatte, wurde er aufgefordert, einige Minuten zu warten, und sein Erstaunen war groß, als er bald darauf Doktor Glennie eintreten sah. Der Doktor war der letzte Mensch in der Welt, dessen Erscheinen er vermuthet oder gewünscht hätte; aber ein Augenblick des Nachdenkens genügte, ihn mit Hoffnung zu erfüllen. Die Idee war plötzlich in ihm aufgetaucht, daß Doktor Glennie gekommen sei, um ihn zu einer Heirath mit seiner Tochter zu bewegen.

„Nun wohl," dachte er, „wenn er ordentlich mit sich reden läßt, bin ich's zufrieden. Ich könnte Schlimmeres thun — und die verteufelte Lage, in der ich jetzt bin, hätte dann ein Ende."

„Zufrieden, daß er das Richtige gefunden, sprang er auf und bot Doktor Glennie die Hand, war aber überrascht, als dieser ihn mit einer strengen und gebieterischen Bewegung zurückwies.

„Was zum Teufel soll das heißen?" dachte George Broughton. „Wenn er gekommen ist, mich zu beleidigen, so wird er mich gewappnet finden!"

Er setzte sich nieder und wartete. An ihm war es nicht, zuerst zu sprechen.

Doktor Glennie hatte sich auf dieses Wiedersehen, von dem so viel abhing, sehr wohl vorbereitet. Sein Auftreten war ruhig, würdevoll und entschlossen und seine Stimme völlig leidenschaftslos. Es hatte ihn Ueberwindung gekostet, dem Verräther gegenüber zu treten; aber nun der Augenblick da war, fand er ihn gerüstet.

„Es geschah auf meine Veranlassung," sagte er, „daß Sie heute herbeschieden wurden. Ich habe Ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen und rathe Ihnen, mir aufmerksam zuzuhören."

„Der Brief, den ich erhielt," sagte George Broughton, eine lässige Miene annehmend, „erwähnte etwas von Vortheil für mich."

„Das wird ganz von Ihnen abhängen," sagte Doktor Glennie, „und von der Art, wie Sie meinen Vorschlag aufnehmen. Ich bin entschlossen diese Unterredung möglichst abzukürzen und möglichst wenig Worte dabei zu verschwenden. Sie werden ebenfalls finden, daß das wünschenswerth ist. Und nun achten Sie auf das, was ich Ihnen sagen werde: Meine Rechtsbeistände halten einen Wechsel über zweitausend Pfund in Händen, von Ihnen acceptirt und von mir ausgestellt. Fällig wird er nächsten Mittwoch. Außerdem sind dieselben im Besitze eines Briefes, den ich an Sie geschrieben haben soll und den Sie einem Geldverleiher gaben, als er Ihnen den Wechsel diskontirte."

„Hol' ihn der Teufel!" rief George Broughton und war selbst überrascht, daß die Worte so heiser aus seiner Kehle kamen. Es war ihm plötzlich so heiß und trocken geworden, und da eine Flasche mit Wasser auf dem Tische stand, füllte er eines der danebenstehenden Gläser und leerte den Inhalt auf einen Zug; aber es löschte weder seinen Durst, noch half es ihm, seine Fassung wiederzugewinnen.

„In den Händen meiner Advokaten sind noch andere Sie betreffende Dokumente. Sie verstehen mich doch?"

„Ja," stieß George Broughton hervor, wütend über sich selbst, daß er nicht deutlicher zu sprechen vermochte, „und was ist Ihr Vorschlag, wenn ich fragen darf?"

„Dieser," erwiderte Doktor Glennie, „und so wahr mir Gott helfe, ich will um kein Haar breit davon abweichen! Ich habe hier gewisse Papiere" — er legte sie auf den Tisch —, „welche Sie in Gegenwart von Zeugen unterschreiben sollen. Darunter werden Sie eines finden, welches ich meinerseits, falls Sie mir ganz willfahren, unterschreiben und Ihnen übergeben will. Weigern Sie sich, so schwöre ich feierlich, Sie in das Gefängniß zu bringen und mit dem Stempel des Verbrechens zu brandmarken! Ich verlasse Sie jetzt auf zehn Minuten; in dieser Zeit müssen Sie Ihren Entschluß gefaßt haben. Bei dem Gott über uns, der die Handlungen der Menschen regiert und richtet, ich werde von keinem Wort, von keinem Buchstaben in den Papieren vor Ihnen, noch von dem unwiderruflichen Entschlusse, den ich gefaßt habe, abweichen!"

Er war gegangen und George Broughton befand sich allein. Vollkommen die Gefahr, in der er sich befand, erkennend und durch Doktor Glennie's schnelles Vorgehen zu einer raschen Entscheidung gedrängt, sah er unwillkürlich nach der Uhr. Es war zehn Minuten nach vier.

Er nahm die Papiere; es waren ihrer drei.

Das erste war ein Dokument, in welchem er sich für einen Betrüger und Fälscher erklärte. In einfachen, deutlichen Worten enthielt es ein volles Geständniß seiner Schuld, infolge deren kein Ehrenmann ihm seine Hand reichen oder ihn Freund nennen würde.

Das zweite war ein Dokument, in welchem er sich verpflichtete, England vor Mittwoch mittag zu verlassen und nie wieder in seinem Leben den Fuß auf den Boden der Vereinigten Königreiche zu setzen. Die ganze übrige Welt stand ihm offen. Wenn er dieses Uebereinkommen nicht hielt, sollte das Gesetz sofort gegen ihn in Kraft treten.

In dem dritten Dokument endlich verpflichtete sich Doktor Glennie, ihm eine Summe Geldes zu sichern, deren Zinsen er so lange beziehen sollte als er seiner Verpflichtung, den Boden Englands nicht wieder zu betreten, nachkäme. Die Zinsen würden ihm ein jährliches Einkommen von sechshundert Pfund gewähren.

In jedem dieser Dokumente befand sich eine Klausel, welche beide Parteien zu absolutem Stillschweigen verpflichtete.

Das war, kurz ausgedrückt, der Inhalt der drei Papiere vor ihm. Es bleibt nur noch hinzuzufügen, daß das Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890822021/fragment/page=0001

* Die im Auftrage der Reichskommission zur Untersuchung der Rheinstromverhältnisse herausgegebene hydrographische Beschreibung des Rheinstromes wird in dreifacher Ausstattung hergestellt. Eine geringe Anzahl von Exemplaren wird auf Bestellung, bezw. die Karten auf Karton, gedruckt und in Leder mit in Gold aufgedruckten Reichsadler eingebunden. Die übrigen Exemplare werden auf dem gleichen Papier gedruckt, jedoch zum Theil in Leinwand mit aufgedruckten Reichsadler gebunden, zum großen Theile nur kartonnirt. Der größte Theil der Auflage wird von dem Reiche und den betheiligten Rheinuferstaaten für dienstliche Zwecke in Anspruch genommen; kleiner Theil ist zum buchhändlerischen Vertriebe bestimmt.

* Den Zoll- und Steuerämtern des deutschen Zollgebietes ist gegenwärtig der Beschluß des Bundesraths mitgetheilt worden, daß zur Aussaat bestimmte Austernsetzlinge, welche zum Konsum noch vollständig unbrauchbar sind, nicht als Austern im Sinne der Position 25r. 2 des Zolltarifs anzusehen und deshalb zollfrei zu lassen sind.

* **Berlin**, 20. Aug. S. M. Kanonenboot „Wolf," Kommandant Kaptän-Lieutenant Credner, ist am 11. August in Apia angekommen.

Von der Reise des Kaiserlichen Paares.

** Karlsruhe, 20. Aug.

Bei dem gestrigen Festmahl brachte Se. K. Hoh. der Großherzog folgenden Toast auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin aus:

„Ew. Majestäten gestatten, daß Ich die Dankgefühle aussprache, daß Sie auf Ihrem Wege nach dem Reichslande uns den ersten Besuch zudachten. Durch Meinen Mund dankt Ihnen das ganze Land für die Auszeichnung, die uns zutheil geworden und darf Ich wohl die Hoffnung aussprechen, daß Ew. Majestät Sich überzeugt haben, daß die Huldigung, welche die Vertreter aller Landestheile, die zugleich Angehörige der Armee sind, Ihnen dargebracht haben, aus tiefstem Herzen hervorgeht, daß die alten Soldaten, die mitkämpften, um die Reichslande deutsch werden zu lassen, ihre Huldigung dargebracht mit dem Gefühle, wann es noth thut, auch noch als Landsturm einzutreten für die Ehre des Reichs und das Heil des Kaisers. Ich spreche auch im Namen Meines Hauses den Dank aus, daß Sie Mein väterliches Haus, das Haus Meiner Ahnen betreten, in welchem der hochselige Kaiser so oft geweilt und Ihr Vater Stunden der Freude zugebracht hat. Ew. Majestät hier zu begrüßen, ist ein besonderes Glück uns allen und eine besondere Freude, welche Ich dadurch ausdrücke, daß Ich die Anwesenden einstimmen bitte in den Ruf: „Hoch und lange leben Ew. Kaiserlichen Majestäten und Ihr Haus!"

Se. Majestät erwiderte darauf mit folgendem Trinkspruch:

„Gestatten Ew. Königliche Hoheit Mir, herzlichen Dank zu sagen für die freundlichen lieben Worte, die Sie an Mich gerichtet. Ich danke von Herzen für den Empfang der Stadt und die Huldigung des Landes, die aus 18,000 Ihrer Landeskinder Mir entgegengeklungen sind. Ich freue Mich unendlich in diesen Mir wohlbekannten von lieben Erinnerungen durchwehten Hallen wieder bei Ihnen weilen zu dürfen; sie sind für Mich voll Erinnerung, nicht nur aus frühester Kindheit, in der Ich oft sehr angenehme Stunden, beinahe als Sohn dieses Hauses habe zubringen dürfen, sie sind für Mich auch reich an schönen Erinnerungen aus der Zeit, da Ich in Gemeinschaft mit Meinem hochseligen Großvater und hochseligen Vater hier geweilt habe. Die Landeskinder, welche heute ihre Huldigung darbrachten und stramm vorbeimarschirten in alter Disziplin, welche sie sich früher in dem schönen Soldatenrock angeeignet, sind die Zeugen, welche bei der Einigung des Reiches mitgeholfen, aber auch diejenigen, welche nach Lage des Landes die ersten sein werden dem Reich beizuspringen, wenn ihm Gefahr von außen droht. Besonders aber freut es Mich in Ew. Königlichen Hoheit denjenigen Fürsten begrüßen zu können, der die ganze Zeit der Erhebung und Einigung unseres großen deutschen Vaterlandes mitdurchlebt hat. — Niemand im ganzen deutschen Reiche — und am allerwenigsten Ich — wird vergessen, daß wir in Ew. Königlichen Hoheit die Verkörperung des Gedankens der Reichseinheit vor uns sehen, und daß Ew. Königliche Hoheit der erste Deutsche gewesen, welcher das erstp Hoch auf das neue Deutsche Reich ausbrachte. Ich erhebe Mein Glas und fordere die Anwesenden auf, mit Mir auf das Wohl des uns alles theuren und hochverehrten Fürsten, des Großherzogs und seiner Hohen Gemahlin und seines ganzen Hauses zu trinken. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und das ganze Großherzogliche Haus leben hoch!"

** Karlsruhe, 20. Aug.

Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh um 6 Uhr zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog mittels Sonderzuges nach Joechlingen, um einer Gefechtsübung der 28. Division beizuwohnen. Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe wurde der Kaiser von der Bevölkerung freudig begrüßt. Um 1 Uhr findet bei Hofe ein Frühmahl statt.

** Karlsruhe, 20. Aug.

Auf der heutigen Pürsche erlegte der Kaiser 2 Rothhirsche und 9 Damhirsche. — Se. Maj. folgte dem Verlaufe der bei Joechlingen abgehaltenen Gefechtsübung von einer Anhöhe. Um 11 Uhr ließ Allerhöchstderselbe das ganze Halt blasen und versammelte die kommandirenden Offiziere um sich, denen er in seiner Kritik seine allerhöchste Befriedigung über den Gefechtstag aussprach. Während der ¾ Stunden dauernden Kritik formirten sich die Truppen zum Parademarsch, und zwar die Infanterie in Compagnie-Kolonnen, die Kavallerie in Halbeskadronen und die Artillerie in Batterieformat. — Die Kaiserin besuchte heute vormittag mit der Frau Großherzogin den hiesigen Wohlthätigkeitsverein. Namens der Vorstände begrüßte Geh. Rath Ullmann J. Maj. die Kaiserin. Dieselbe legte lebhafte Antheilnahme an den verschiedenen Zweigen der Vereinsthätigkeit an den Tag.

** Karlsruhe, 20. Aug.

Zu dem Mahle, das mittags im großherzoglichen Schlosse stattfand, waren 90 Einladungen ergangen. Die Kaiserin saß zwischen dem Kaiser und dem Großherzog. Die Großherzogin saß zur Linken des Kaisers sind.

** Karlsruhe, 20. Aug.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großherzog mittels Sonderzuges um 3 Uhr 40 Min. nach Straßburg abgereist. Die Frau Großherzogin sowie die Prinzen Karl und Max gaben den Majestäten bis zum Bahnhof das Geleite. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Kriegsminister, sowie die Chefs des Generalstabes und des Militärkabinets. Die in den Straßen harrende große Volksmenge rief den Majestäten begeisterte Abschiedsgrüße zu.

*

v.H. Straßburg, 20. Aug.

Straßburgs Festschmuck ist in großartigster Weise vollendet. Die Stadt prangt in einem Kleide, wie es das altehrwürdige Münster seit langem nicht gesehen hat. Die Farben des Deutschen Reiches grüßen das Auge Schritt für Schritt, sei es, daß sie zur Verzierung der Häuser, der geschmackvoll angebrachten Wappen befestigt sind, sei es, daß sie die Hüte der elsässischen Bauern schmücken. Ganz Elsaß durchzieht freudige Bewegung über den Besuch des Kaisers. Namentlich ist die Landbevölkerung herbeigeströmt, um den Kaiser zu sehen.

Ueber der Einfahrtshalle des Bahnhofes flattert ein mächtiges Banner, den Reichsadler in seinem Felde tragend, am Ausgange ist das Reichswappen in riesenhafter Ausführung angebracht. Halle und Bahnhofsplatz sind in einen Tannenwald umgewandelt. Triumphbogen mit den Inschriften: „Willkommen in Straßburg!" — „Heil dem Kaiserpaare!" führen zur Stadt. Der Weg bis zum Palaste ist durch Tausende von Fahnenmasten umsäumt, von deren vergoldeten Spitzen schwarz-weiß-rothe Wimpel flattern. In halber Höhe ist das Reichswappen mit dem Wappen von Straßburg vereint, angebracht, sinnig umgeben von Fahnenrosetten. Am Ausgange der Küstrasse steht eine kunstvoll ausgeführte Ehrenpforte mit dem Wappen von Straßburg. Von den allgemein prächtigen Vorbereitungen ist namentlich die prunkvolle Ausschmückung der Reichspost (im Neubau), des Rathhauses, des Theaters, des Landesausschußpalastes und des Artilleriedepots zu erwähnen, auch sei die Ehrenpforte vor dem Münster nicht vergessen.

Am Bahnhof wird eine kombinirte Ehrencompagnie, bestehend aus Mannschaften des 6. Kgl. Sächs. Inf.-Rgt. Nr. 105 und dem 8. Kgl. Württbg. Inf.-Rgt. Nr. 126 mit den Fahnen der beiden in Straßburg garnisonirenden Regimenter Aufstellung nehmen, während am Kaiserpalaste eine Ehrencompagnie des Inf.-Rgt. Nr. 99 zum Dienste Ihrer Majestäten befohlen ist.

Stündlich nimmt die freudige Bewegung zu, denn die Stunde der Ankunft naht. Kriegervereine, Korporationen, Gewerke, Schulen und die Studentenschaft bilden Spalier.

Im Jahre 1817 sang Friedrich Rückert in Straßburg:

„Nun werden Deutsch die Gauen;
Vom Wasgau bis zur Pfalz,
Und wieder wird man bauen
Dort eine „Kaiserpfalz."

Heute steht die Kaiserpfalz im Elsaß fertig da, bereit zum Empfange des deutschen Kaisers!

Auf dem Hammer, welcher am 22. März 1883 den ersten Eckstein dieser Kaiserpfalz dem elsässischen Boden einfügte, stand mit goldener Schrift der Spruch eingegraben:

„Schirme Herr, den Bau mit starker Hand
Des Kaisers Haus im deutschen Land."

Die beiden ersten deutschen Kaiser, Kaiser Wilhelm I., der Begründer des wiedererstandenen neuen Deutschen Reiches, und Friedrich III., welcher für das Reich auf elsässischem Boden mit deutschen Truppen die siegreichen Schlachten von Weißenburg und Wörth schlug, sollten die Vollendung des Kaiserpalastes nicht mehr sehen. Heute hält zum ersten male ein deutscher Kaiser an der Seite seiner hohen Gemahlin, Kaiser Wilhelm II. seinen Einzug in die Kaiserpfalz.

Provinzial-Nachrichten.

—h. **Naumburg**, 20. Aug. Die neue Bahnstrecke Naumburg-Artern rückt ihrer Fertigstellung näher, sodaß die Eröffnung Ende September sicher erfolgen wird. Bereits ist auch schon der zukünftige Fahrplan entworfen; er weist 4 Züge nach Artern und ebensoviele nach Naumburg auf. Die Fahrt Naumburg-Artern dauert etwa 2½ Stunden, in umgekehrter Richtung gegen 20 Minuten länger. — Die Züge fahren von Naumburg früh 7^{25}, 12^{05}, 3^{35} und 5^{20}, während die Ankunft in Naumburg von Artern früh 8^{03}, $-^{11}$, 2^{40} und 7^{35} erfolgen wird. — Die vier garnisonirende reitende Abtheilung des Magdeburgischen Artillerie-Regiments Nr. 4 ist am Montag von den Schießübungen bei Jüterbog zurückgekehrt.

** **Eisleben**, 20. Aug. Die diesjährige Volksschullehrer-Konferenz am hiesigen Seminar findet Freitag, den 30. Aug., im großen Saale des Wiesenhauses statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung ist ein Vortrag über den „Zeichenunterricht in der Volksschule nach den „Allgem. Best." und der „Anweisung für Ertheilung des Zeichenunterrichts usw. vom 20. Mai 1887," gehalten von dem Seminar-Zeichenlehrer Steckel. Ferner wird derselbe zwei Uebungen im Freihandzeichnen und im Musterzeichnen für weibliche Handarbeiten halten. Die Lehrmittel für das Zeichnen werden ausgestellt sein. Den Schluß der Konferenz bildet ein Kirchenkonzert des Seminarchores unter Leitung des königl. Musikdirektors Hrn. Laase.

♁ **Eisleben**, 20. Aug. Der in diesem Jahre gegründete Verein ehemaliger Kavalleristen für Eisleben und Umgegend beging am Sonntag zur Feier der Schlacht bei Marslatour sein erstes Fest, bestehend in zwei Militärkonzerten mit darauffolgendem Ball. Die Musik führte das Trompetercorps des Magdeb. Husarenregiments Nr. 10 aus Wolmerstedt aus. Die Feier wurde durch begeisterte Ansprachen verschönt. Hr. Landrath v. Wedell, Ehrenmitglied des Vereins, wohnte dem Feste ebenfalls bei. Der Verein zählt über 100 Mitglieder. — An demselben Tage hatte der Gesangverein „Teutonia" Fahnenweihe, zu welchem Feste verschiedene Gesangvereine der Umgebung erschienen waren.

♂ **Barby**, 19. Aug. Die hiesige Zuckerfabrik, Eigenthum des Reichstagsabgeordneten Amtsraths v. Dietze, wird ihren Arbeitsabschnitt in diesem Jahre schon am 27. d. beginnen. — Zur Zeit hospitiren an unserem Seminar 8 Kandidaten der Theologie, um durch den gesetzlich vorgeschriebenen sechswöchigen Kursus einen Einblick in das Volksschulwesen zu erhalten. — Ein Centner guter Speisekartoffeln gilt hier 1,40 M.; da die Kartoffeln aber infolge der Nässe vielfach kranken, so steht eine Preissteigerung zu erwarten. — Der Ausschuß für das Schwarz-Denkmal giebt bekannt, daß bis jetzt rund 130 M. eingegangen sind und bittet um Zuwendung weiterer Beiträge.

♂ **We mar**, 20. Aug. Der Prinzessin Maria Elisabeth-Verein, welcher sich schon manches Verdienst um die Unterstützung Nothleidender erworben, hatte bekanntlich im vergangenen Winter den Plan gefaßt, für unbemittelte Bewohner der Stadt billige Miethwohnungen zu schaffen. Er hat die begüterten Bewohner unserer Stadt um Zeichnung von Beiträgen gegen einen niedrigen Zinsfuß, und es hatten dieselben bald die Höhe erreicht, den Bau eines Doppelwohnhauses in Angriff nehmen zu können. Am 17. d. ist die Grundsteinlegung erfolgt.

♂ **Weimar**, 19. Aug. Nach der beschlossenen Versammlung des Thüringer Wald-Vereins begaben sich die Theilnehmer zur Festtafel, welche in frohester Stimmung, durch Trinksprüche gewürzt, verlief. Die Reihe derselben eröffnete Hr. Oberst Panse mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Hr. Stenger-Erfurt toastete auf die Stadt Weimar und ihre alles übertreffende Gastfreundschaft, indem die Einladung auf nicht weniger als ein Jahr lautete, denn sie erstrecke sich bis zum Sonnabend den 18. August infolge eines Druckfehlers, welcher Tag erst im Jahre 1890 wiederkehrt. Hr. Stieb trank auf den Hauptvorstand, dessen Vorsitzender Hr. Amtsrichter Trautvetter mit einem Hoch auf die Zweigvereine erwiderte, da diesen das Hauptverdienst zuzuschreiben sei. Hr. Justizrath Otto-Koburg stieß auf ein frohes Wiedersehen bei der nächstjährigen Versammlung zu Koburg an. Hr. Gustav Naumer, aus dessen Feder das schöne Tafellied „Thüringen mein Heimathland" geflossen, feierte in schwungvollen Worten das Thüringer Land, hinweisend auf die Wartburg, von wo aus sich so gewaltige Ereignisse abspielt, hinweisend auf Weimar mit seinen klassischen Stätten. Aus der begeisternden Liebe zur Heimath sei der Thüringer Wald-Verein hervorgegangen, er suche überall Mittel und Wege zu schaffen, die Schönheiten des Landes zu erschließen, und so brachte er ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Thüringer Wald-Verein und seine hier anwesenden Vertreter aus. Hr. Gisbert-Berlin, Redacteur der Zeitschrift „Der Touristt" gedachte des Dichtens und Trachtens der Thüringer Wald-Vereine, berührte dabei das bevorstehende Trachtenfest und ließ zum Schlusse denjenigen, von welchem diese Idee ausgegangen, Hrn. Oberst Panse, hoch leben. Inzwischen hatten sich die Theilnehmer am Festzuge auf dem Karlsplatze versammelt und begaben sich unter Begleitung der Musik durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Sommerlokale der Erholungsgesellschaft, in dessen Garten das Trachtenfest selbst zur Ausführung kommen sollte. Als Vorreiter erschien Hr. Maler Günther, welcher sich um die Kostümirung sehr verdient gemacht, in der Tracht des Neustädter Kreises, dann folgte ein Erntewagen mit Ochsen bespannt, auf dem ein Hofmeister die Sense, mit Erntekranz geschmückt, in der Hand hielt. Hieran schloß sich der Zug der Schnitter und Schnitterinnen, alle in ländlichem Kostüme,

---

ständniß seiner Schuld am vollständigsten und ausführlichsten war.

Aber mit keinem Worte war auf die Erbärmlichkeit, deren er sich gegen Doktor Glennie's Tochter schuldig gemacht, auch nur hingedeutet.

Er sah wieder nach der Uhr — es war sechzehn Minuten nach vier. Vier Minuten blieben ihm noch, sich zu entscheiden, dann mußte der Würfel gefallen und auf die eine oder die andere Weise sein Schicksal entschieden sein.

Eines Verbrechers Geschick! Er konnte nicht daran zweifeln, es gab kein Entweichen mehr! Schon sah er sich in der Tracht eines Verurtheilten, sah sich von Leuten seines Standes verabscheut und im Verkehr mit Burschen der niedrigsten Sorte. Er sah sich all der Zerstreuungen und Freuden beraubt, ohne welche ihm das Leben werthlos war und die angesichts ihres Verlustes um so verlockender und begehrenswerther erschienen.

Auf der andern Seite sah er Sicherheit und ein festes Einkommen, freilich nicht sehr bedeutend, aber doch groß genug, um — bei seinem Talente für Intriguen und Schelmenstreiche — ihm zu gestatten, sein bisheriges Leben weiter zu führen. Der Kontinent mit seinen Spieltischen, Amerika mit seinen mancherlei Quellen standen ihm offen, und es wäre doch traurig, wenn die weite Welt, die ihm noch blieb, keine Genüsse für ihn hätte! Von England würde er freilich verbannt sein — doch was lag daran? Im Lande zu bleiben war doch nicht mehr sicher für ihn. In der That, war er nicht schon nahe daran gewesen, ihm zu entfliehen? Strosser konnte er die Sehne nicht spannen. Ganz abgesehen von seinen Beziehungen zu Doktor Glennie und dessen Tochter, war der Aufenthalt im Vaterlande beinahe unmöglich für ihn geworden.

Ja, die Papiere halfen ihm in seiner verzweifelten Lage, und eine Sicherheit wurde ihm geboten — es wäre Wahnsinn gewesen, sie auszuschlagen —; mit fieberischer, zitternder Hand zog er nochmals seine Uhr hervor, um nachzusehen, als Doktor Glennie's Eintritt ihm sagte, daß seine Zeit um sei.

„Nun?" fragte der Doktor.

„Ich willige ein," antwortete George Broughton.

* * *

„Gott sei Dank," murmelte Doktor Glennie, als er das Lokal verließ, „meine Tochter ist frei!"

14.

Zum ersten male, seit der harte Schlag ihn getroffen, ging Doktor Glennie leichten Herzens durch die Straßen seinem Hause zu. Ihn selbst hatte, wenn auch in geringerem Grade a.s seine Tochter, die Furcht bedrückt, zufällig dem Manne, welcher Schande auf seinen Namen gebracht hatte, zu begegnen, und der Gedanke, daß dieser Schurke dieselbe Luft mit ihm athmete, empörte ihn. Diese Furcht war nun beseitigt. Niemals mehr konnte George Broughton England betreten. „Kein Schatten," dachte er, „kann nun auf meiner Tochter Weg fallen — sie darf sich ohne Bangen zeigen."

Als er sein Haus betrat, kam ihm Schwester Letty entgegen und war erfreut, ihn so heiter zu sehen.

„Ich bringe gute Nachricht," sagte er, theilte ihr sodann mit, was geschehen war, und bat sie, Alice in sein Zimmer zu schicken.

„Du wünschest mit mir zu sprechen, Papa?" sagte das junge Mädchen beim Eintritt.

„Ich habe ernstlich mit dir zu reden," erwiderte Doktor Glennie und drückte sie in einen Stuhl. Sie empfand mit Rührung seine Zärtlichkeit für sie und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Mein Kind," sagte er, „habe ich dir je Mangel an Liebe gezeigt?"

„Niemals, Papa," antwortete sie kummervoll; sie konnte an ihres Vaters unveränderte Liebe nicht denken, ohne mit Bitterkeit zu empfinden, wie sie dieselbe vergelten hatte. „Du warst zu gut gegen mich! Zu manchen Zeiten wage ich nicht, dir in das Angesicht zu sehen."

„Ich hoffe," sagte er, „daß solche Zeiten nie wiederkehren, sobald erst unsere heutige Unterredung vorüber ist. Wenn ich es an Liebe nicht fehlen ließ, so wirst du mir auch das Zeugniß ausstellen, daß ich meine Pflichten gegen dich redlich erfüllt habe."

„Ganz gewiß, Papa! Oh, wenn ich nur wüßte, wie ich dir meine Dankbarkeit zeigen soll!"

„Ich will dir sagen, was du thun kannst, Alice. Was vergangen ist, ist vergangen und braucht nie zurückgerufen zu werden. Aber die Gegenwart und die Zukunft haben Ansprüche an uns, welche zu vergessen oder zu vernachlässigen sündhaft wäre. Wenn ich dir eines Vaters Schutz und Fürsorge schulde, so hast auch du Pflichten zu üben und Rücksicht auf mich und meine Wünsche zu nehmen. Die Leute fangen an zu reden —"

„Papa!" rief sie mit erblaßtem Gesicht.

„Nicht so wie du fürchtest, mein Kind. Das wird nie geschehen. Ich, dein Vater, dessen einziger Wunsch dein Glück ist, sage dir dies! Nein, sie wundern sich über das zurückgezogene Leben, welches du führst. Sie legen mir Fragen vor, die ich bald nicht mehr zu beantworten imstande sein werde. Sie wissen, daß du krank warst, aber sie haben auch erfahren, daß du heimahe, wenn nicht ganz, wiederhergestellt bist. Ehe du die Heimath verließest, hatten wir Freunde, die uns öfter besuchten und denen wir uns jetzt gänzlich entziehen. Dich haben sie noch nicht wiedergesehen und doch wissen sie, daß du kräftig genug bist, hin und wieder auszufahren. Wir hatten heitere Abende, die mein Herz erfreuten. Wenn wir diese Gewohnheiten nicht wieder aufnehmen, wenn unser Haus für immer ein Trauerhaus bleibt, so wird man dieser Aenderung eine Deutung geben, die für meinen guten Namen und auch für deinen Ruf nachtheilig ist. Bis jetzt ruht kein Schatten darauf, und was an uns ist, müssen wir thun, um das Aufsteigen eines solchen auch in Zukunft zu verhindern."

„Was soll ich thun, Papa?" fragte Alice. Sie erkannte das Richtige in ihres Vaters Worten und machte sich Vorwürfe, nicht früher daran gedacht zu haben.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890822021/fragment/page=0002

vorwiegend aber in der Tracht des Neustädter Kreises. Eine stärkere Betheiligung wäre allerdings erwünscht gewesen, vor allem hätten wohl die Ausschußmitglieder selbst durch Kostümirung mit gutem Beispiele vorangehen sollen, während nur wenige derselben in ländlicher Kleidung erschienen waren. Gleichwohl hat ein Maler aus München, welcher dem Feste beiwohnte, sich dahin ausgesprochen, daß der Festzug selbst in der nicht großen Anzahl Theilnehmender auf ihn einen besonders guten Eindruck gemacht. Es gab auch in der That gar manche naturgetreue Figuren, nur einige Damen hatten die so unliebsam entstellenden Klemmer selbst als Schnitterinnen noch nicht abgelegt. Am Nachmittag wurden allerlei Spiele ausgeführt, so z. B. Hahnenschlagen. Eine Kegelbahn mit naturwüchsigen Kegeljungen und einem Schild mit der Inschrift: „Alle neune, der Dreier is meine." Verschiedene Gruppen wurden photographisch aufgenommen. Auf einem hergerichteten Tanzplane tummelten sich die Paare so lange, bis sich am Abend der Ballsaal öffnete. Befriedigt verließen die auswärtigen Gäste sowohl als auch die hiesigen Mitglieder die Räume.

VV **Gotha**, 19. Aug. Unser Herzog traf gestern mittag von Schloß Reinhardsbrunn — woselbst in den letzten Tagen auch der Herzog von Edinburg zum Besuch anwesend war — hier ein, um die Parade über die anläßlich des 10. Stiftungsfestes des Gothaischen Kriegerverbandes hier versammelten Kriegervereine abzuhalten. Diese Parade fiel sehr großartig aus, da nicht weniger als 95 Vereine des Herzogthums nahe an 3000 Mitglieder entsandt hatten. Dem Abschreiten der Front durch den Herzog und seine reiche Suite, in welcher sich auch Frau Prinzessin Philipp in einem à la Demmont bespannten Wagen befand, folgte ein Parademarsch auf der südlichen Schloßrampe. Später besuchte der Herzog die hiesige Kunstausstellung, nahm beim Staatsminister v. Bonin das Mittagsessen ein und kehrte nachmittags nach Schloß Reinhardsbrunn zurück, von wo am Ende dieses Monats die Uebersiedelung nach dem Jagdschloß Oberhof erfolgt. Die hier versammelten Kriegervereine wurden am Nachmittag durch den Oberbürgermeister namens der Stadt herzlich begrüßt. Die von echter Vaterlandsliebe durchwehte Festrede hielt das Vorstandsmitglied des Deutschen Kriegerbundes Hr. Schulrath Dr Ausfeld-Schnepfenthal. Darauf folgte ein großartiger Festzug durch die prächtig geschmückten Straßen der Stadt und Konzert und Tanz beschloß das Fest. — Die Frau Herzogin von Edinburg mit der bei ihr zum Besuch weilenden Frau Erbprinzessin von Meiningen und dem Prinzen Alfred besuchten gestern von Koburg aus die „Parsifal"-Vorstellung in Bayreuth. — Der Kurort Groß-Tabarz erhebt vom nächsten Jahre ab eine Miethssteuer von 1 Proz. von allen an Kurgäste vermietheten Dauerwohnungen.

Vermischtes.

— [Ein Tscherkessenkleid für die russische Kaiserin.] Eine tscherkessische Fürstin, Tschingis-Khan Gussarowa, überreichte vor einigen Tagen der russischen Kaiserin ein tscherkessisches Nationalkostüm. Das Kostüm hat folgende Bestandtheile: Die Mütze, nach Art eines spitz zugehenden Helms, ist aus goldgesticktem schwarzen Sammet, und deren Rand mit breiter Silberborde eingefaßt, der untere Saum derselben mit kleinen goldenen Knöpfen besetzt. Der Kopfputz ist mit weißer, goldig glitzernder Seidengaze umhüllt. Der aus Sammet gefertigte Beschwet (Halbrock), hellgranatfarben, mit kurzen Aermeln und mit lilafarbenem Fay gefüttert, ist über und über goldgestickt; beide Seiten der Corsage, die mit glänzenden Borden benäht und halbmondförmig sind, sind mit sternförmigen, silbernen Knöpfen besetzt, an denen goldene Quasten und Türkise angebracht sind. Die kurze, hellblaue Atlasjacke mit goldgestickten Feldern ist ringsum mit goldenen Borden benäht und wird auf der Brust von 23 Paar silbernen, vergoldeten Häkeln, die von mehr als einem Zoll Länge und mit Türkisen besetzt sind, zusammengehalten. Der Rand des Beschwets und der Jacke ist mit silbernen Schlingen (Maschen) garnirt. Die geschlitzten Aermel, die besonders an der Jacke zu befestigen, sind mit durchbrochenen, türkisenbesetzten Goldfransen garnirt. Das rosafarbene Atlashemdchen, ringsum von Silberborden eingefaßt, trägt vorn, ebenso wie auf den weiten Aermeln, kleine Blumenstickereien, die mit Silberlahn eingefaßt sind. Granatfarbener Sammet schimmert durch die Goldstickerei des Gürtels durch, der durch breite, vergoldete Silberschnallen von herrlicher durchbrochener Arbeit zusammengehalten wird und stellenweise mit großen Türkisen besetzt ist. Die Schnallen werden durch silberne Nadeln in Halbmond- und Sternform geschlossen; zu beiden Seiten des Schlosses befinden sich durchbrochene Halbmonde mit Sternen. Die tscherkessischen Beinkleider von cremefarbenem gestreiften Atlas sind silbergestickt. Die ponceaufarbenen Saffianschuhe sind mit Silberschnur auf weißer Atlasunterlage geschmückt. Die aus Palmenholz gefertigten Stelzen sind mit Sammet überzogen und mit Schwarzsilber und Vergoldung von seltener Arbeit geziert. Das gesammte Kostüm ist in hohem Grade prächtig, originell und kostbar, von alttscherkessischer Façon und fast ausschließlich eine Arbeit der Fürstin Tschingis-Khan. Das Kostüm war in heliotropfarbenen Atlas eingeschlagen, der, ringsum von Silberstickerei eingerahmt, die Krone und Initialen der Kaiserin trägt.

— [Republikanischer Stolz.] Eigenthümliche Vorstellungen müssen in dem stolzen, republikanischen Newada (Vereinigte Staaten) herrschen, was ein dortiges Blatt durch folgende Nachricht bekundet: „Unser Landsmann Mackay gab kürzlich in Paris einen großen Ball. Er verpflichtete den König von Schweden als Tänzer und bezahlte ihm 1000 Dollars für die Stunde. Das Gesuch des Prinzen von Wales um eine Einladung wurde abschläglich beschieden. Einige bonapartistische Prinzen, welche durch die Fenster geklettert waren, wurden von den Dienern wieder hinausgebracht."

—k. [Woher stammen die Berliner?] Von den 1½ Millionen Bewohnern des heutigen Berlin ist kaum über ein Drittel mit berliner Spreewasser getauft, die übrigen „Metropoliten" sind ihrer Herkunft nach Provinzialen, oder doch „von draußen her", der Hamburger würde sagen „Butjer". Ueber ¼ Million Berliner sind aus der Provinz Brandenburg in die Reichshauptstadt hereingezogen. Demnächst stellen die übrigen Ostprovinzen Preußens das Hauptkontingent zur derzeitigen berliner Bevölkerung, voran Schlesien (wie schon seit vorigem Jahrhundert, daher so viele Berolinismen aus der schlesischen Mundart stammen), dann Pommern und unsere Provinz (beide je 6 Proz. liefernd); nur 1,33 Proz. Berliner sind Reichsfremde von Geburt.

— [Militärdienst-Entziehung.] Ein interessanter Fall von Selbstverletzung behufs Militärdienst-Entziehung wird in der „D. militärärztlichen Zeitschrift" berichtet: Der Militärpflichtige B. war in den beiden ersten Jahren seiner Gestellungspflicht wegen Anschwellung und Steifheit des rechten Kniegelenks als zeitig untauglich zurückgestellt worden. Auch bei der letzten Musterung bot er eine entzündliche Schwellung der das Gelenk umgebenden Haut dar, die eine Umfangsvermehrung von 3 cm verursachte, und klagte über heftige Schmerzen beim Gebrauch des Beines. Bei genauer Besichtigung wurden in der Kniekehle und an der inneren Seite des Gelenks 5 sehr unscheinbare Hautstiche in einem gegenseitigen Abstande von 1½ cm entdeckt, über deren Entstehung B. nichts zu wissen vorgab. Der untersuchende Arzt hatte den Eindruck, daß sie durch Stiche einer feinen Pravaz'schen Nadel erzeugt und die Hautentzündung durch Einspritzung einer nicht ganz indifferenten Flüssigkeit verursacht sei, und beantragte die gerichtliche Verfolgung. Die vor dem Landgericht in Bückeburg geführte Verhandlung ergab folgendes: B. war geständig, daß er sich — um vom Militärdienst frei zu kommen — auf Zureden seiner Mutter in den letzten 3 Jahren **jedesmal einen Tag vor dem Musterungstermin von einem** Schlächter Kr. 5 Bienen habe an das Knie setzen lassen. Nach Bestätigung Bienenkundiger soll das Insekt, sobald es aus dem starren Winterzustande erweckt ist, sofort wüthend seinen Stachel gebrauchen. B. wurde wegen Vergehen gegen § 143 R.-St.-G., die Mutter und der Schlächter wegen Beihilfe verurtheilt und der Militärpflichtige ausgehoben.

— [Praktisch.] Eine Zeitung, natürlich eine amerikanische, und zwar der „St. Louiser County-Wächter," brachte diesen folgenden Aufruf: „An unsere geehrten Leser! Da es uns vielfach vorgekommen, daß Farmer, welche unsere Zeitung halten, während der Sommermonate keine Zeit haben, dieselbe zu lesen, so haben wir darüber nachgedacht, wie wir denen das Blatt dennoch nutzbar machen können, und drucken wir deshalb unsere Zeitung in den Monaten Juli, August und September auf Fliegenpapier. Man hat nur nöthig, ein Stück von der Zeitung, angefeuchtet, auf einen Teller zu legen und etwas Zucker darauf zu streuen: die Fliegen sterben dann. Sollte es hier und da vorkommen, daß die Fliegen nicht sofort sterben, so kann man überzeugt sein, daß die betreffenden Fliegen nichts taugen — das Papier ist gut. Die Redaktion des „Wächters." NB. Wir warnen unsere Herren Kollegen, unsere Erfindung nachzuahmen, wir haben bereits um ein Patent nachgesucht."

— [Zugentgleisung.] Aus Nancy wird unterm 20. d. gemeldet: Der Orient-Expreßzug entgleiste vergangene Nacht in der Nähe von Frouard infolge eines Zusammenstoßes mit einem Güterzug. Personen sind dabei nicht verletzt worden; nach dreiständiger Arbeit war die Bahn wieder frei.

[Eine Familien-Tragödie.] Aus London schreibt man uns unterm 19. d.: Der Schauplatz einer erschütternden Tragödie war heute das Städtchen Stratfort-on-Avon, Shakespeare's Geburtsort, wo der Redacteur des deutschen Londoner Journals, J. Lachmann von Gamsenfels, erst seine Frau und sein Kind erschoß und dann sich selbst entleibte. Lachmann hatte sich vor einigen Tagen bei einer Wittwe, Namens Freeman, nebst seiner Frau und seinem 4jährigen Töchterchen eingemiethet, um daselbst seine Ferien zu genießen. Die Familie pflegte die meiste Zeit mit Spaziergängen in der Stadt und Umgegend zu verbringen. Heute morgen hörte man in dem Schlafzimmer ihrer Wohnung Schüsse fallen. Als die Thür erbrochen worden war, fand man Lachmann auf dem Boden und die Frau und das Kind in ihrem Blute auf dem Bette liegend vor. Alle drei hatten große Schußwunden an der Schläfe. Der Revolver, mit dem die That begangen worden war, lag neben dem Manne, welcher nur Hemd und Beinkleider trug. Die Frau und das Kind waren unangekleidet. Ein halber Penny war alles Geld, welches bei dem unglücklichen Manne vorgefunden wurde. Dennoch herrscht über das Motiv der That zur Zeit völliges Dunkel. Lachmann erfreute sich der allgemeinsten Achtung in den Kreisen der londoner Deutschen wegen seines trefflichen Charakters und lebte auch, soweit bekannt, in geordneten Verhältnissen.

— [Ein Hund als Finder.] In der Oranienstraße zu Berlin sah dieser Tage ein Passant einen Hund mit einem dunklen Gegenstand spielen. Als er näher zusah, erkannte er, daß es eine Brieftasche war, die er dem Thiere abnahm, und die, wie die Untersuchung ergab, 600 M. enthielt. Zugleich aber wiesen Rechnungen einer Kaffee- und Zuckerfirma darauf hin, wo der Verlierer zu finden sei. Derselbe war ein Lehrling der Firma. Der Fund brachte dem Wiederbringer 100 M. ein.

— [Das schwache Geschlecht der Neuzeit.] Stutzer (zum andern): „Aber Freundchen, Sie taumeln ja, wo haben Sie sich so früh den Affen geholt?" — „Verdammter Kerl von Friseur! Hat mir — den Kopf — mit Franzbranntwein — gewaschen!"

— [Ein Ohrenschmaus.] „Gestern hatten wir wirklich einen großartigen Ohrenschmaus." — „So, sind Sie im Konzert gewesen?" — „Nein, aber wir haben Erbsen mit Schweinsohren gegessen!"

Vereine und Versammlungen.

Konferenz der Sittlichkeitsvereine Deutschlands.

ms. Kassel, 19. Aug.

Die am hiesigen Platze heute und morgen stattfindende „Konferenz von Vertretern der verschiedenen Sittlichkeitsvereine Deutschlands" wurde heute nachmittag um 5 Uhr durch einen Festgottesdienst in der Hof- und Garnisonkirche eröffnet. Alle Räume des Gotteshauses waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die Festpredigt hielt Hr. Pastor Lic. Weber aus M.-Gladbach in Anknüpfung an die Texteswortе vom verlorenen Sohn. Luk. 15.

Heute abend 8 Uhr fand darauf im Haunsch'schen Saale die erste Versammlung statt, in der zunächst eine gegenseitige Begrüßung zwischen den auswärtigen Delegirten und den kasseler Freunden und Freundinnen der Inneren Mission erfolgt. Die Versammlung war von Damen und Herren aus allen Schichten der Gesellschaft sehr zahlreich besucht, es mochten ca. 300 Personen anwesend sein. Nach gemeinschaftlichem Gesang eines Chorales begrüßte Hr. Amtsgerichtsrath Buff-Kassel, der Vorsitzende des Lokalvereins für Innere Mission, in warm empfundenen, herzbewegenden Worten die zahlreich erschienenen Freunde der gemeinsamen Sache aus Nah und Fern und hieß sie alle namens des hiesigen Lokalvereins herzlich willkommen. Darauf wurden mehrere erbauliche Ansprachen gehalten, die sich über die Mittel und Wege verbreiteten, welche zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit einzuschlagen seien und von der Versammlung ersichtlich mit großem Interesse verfolgt und aufgenommen wurden. Zunächst sprach Hr. Pastor Becker aus Kiel und verbreitete sich in näheren Ausführungen über die Schuld des Menschen darin, daß so viele untergehen, sowie über die Ursachen des Niederganges der öffentlichen Sittlichkeit. In der Hauptsache gipfeln dieselben in Eitelkeit und Gefallsucht bei dem weiblichen, Gleichgiltigkeit, Arbeitsscheu, Charakterschwäche, schnöde Gewissenlosigkeit, Gewinnsucht ꝛc. bei dem männlichen Geschlecht. Er empfahl zur Bekämpfung des Uebels u. a. Volksunterhaltungsabende ins Leben zu rufen, denn jeder, der das Volk lieb habe, sehe ein, daß Erholung nach der Arbeit geboten werden müsse und zwar bessere Unterhaltung als die Tanzböden gewährten, wolle man, daß die unerfahrenen Mädchen solche meiden sollten. Im weiteren sprach Redner von den vielen Vereinen der Mädchenhorte und empfahl dringend die Gründung, Pflege und Förderung derselben, da durch sie viele Lücken in sittlicher Beziehung ausgefüllt würden.

Danach hielt Hr. Pastor Klemm aus Dresden eine kurze Ansprache und schilderte in recht lebendiger Weise die Ursache, Noth und sittliche Verwahrlosung der verlorenen Kinder, sowie die großen Schwierigkeiten, erfolgreich in dieser aufopferungsvollen Berufsarbeit zu wirken, wo eine solch hochgradige Verwirrung der sittlichen Begriffe herrsche. Das Unglaublichste in dieser Beziehung leisteten geradezu, wie Redner durch Beispiele bekräftigte, die Eltern, welche zur Erziehung verpflichtet seien. Die einfachsten Begriffe über Mein und Dein würden hier in einer Weise verwechselt, die überaus traurig sei und das größte Mitleid wach rufen müsse. Im übrigen sprach er von den Verhältnissen in Sachsen und ermahnte dringend zur eifrigen Mitarbeit an der gestellten Aufgabe.

Hr. Pastor Niemann aus einem Ort bei Berlin verbreitete sich darauf in näheren Ausführungen über den Lebenslauf und die Schicksale der armen Mädchen, insbesondere die Verhältnisse in Berlin seinen Betrachtungen zugrunde legend. Er kam auch dabei darauf zu sprechen, daß so viele junge Mädchen im Elende umkämen und vergeblich eine nutzbringende, lohnende Beschäftigung suchten, während sie als Diakonissin, als Krankenpflegerin eine gesicherte, lohnende und zusagende Stellung haben könnten, trotzdem seien es doch nur sehr wenige bisher noch, die sich diesem hohen Berufe widmeten. Redner verbreitete sich im weiteren über die „himmelschreienden Nothstände," die in sittlicher Beziehung in der Reichshauptstadt herrschen und bedauerte, daß namentlich auch die höheren Stände sich noch so kalt und ablehnend der Sache gegenüber verhalten. Sehr wirksam und wohlthuend für die öffentliche Sittlichkeit würde es sein, wenn die besser situirten Klassen die geringeren Leute mehr im Auge behalten und sittlich über sie wachen würden.

Nachdem unter Leitung des Hrn. Pfarrer Hüpeden-Kassel mehrere Erbauungslieder gesungen worden waren, erstattete die Grüße der süddeutschen Vereine Hr. Rentner Klunzinger-Stuttgart. Auch er betonte in seiner Ansprache, daß dortselbst die höheren Stände der Sache gegenüber sich sehr kühl verhielten, dagegen der Bürgerstand eifrig mitwirke.

Namens des kasseler Kirchenregiments sprach Hr. General-Superintendent Werner-Kassel das Schlußwort und wünschte den Bestrebungen und den Aufgaben der Konferenz besten Erfolg. Mit Absingung eines Chorales schloß darauf die Versammlung um ½11 Uhr nachts.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Wien, 20. Aug. (Telegr.) Das Reinerträgniß der Oesterreichischen Kreditanstalt beträgt nach der heute veröffentlichten Semestralbilanz 2,720,040 fl. Die Bilanz weist an Gewinnen auf: Provisionen 606,490 fl., Zinsen 1,627,852 fl., Devisen 286,848 fl., an Effekten und Konsortialgeschäften 791,723 fl., an sonstigen Geschäften und Gewinnvorträgen von 1888 145,920 fl., Gewinnantheil bei der Ungarischen Kreditbank 181,633 fl., zusammen 3,640,474 fl. An Lasten und Verlusten: Gehälter 468,985 fl., Spesen 197,868 fl., Steuern und Gebühren 231,967 fl., Abschreibungen 1191 fl., an sonstigen Aufwendungen 20,422 fl., zusammen 920,434 fl. Demnach beträgt der Reingewinn 2,720,040 fl. Die Gewinnergebnisse der Konsortialgeschäfte sind, soweit dieselben bis zum 30. Juni vollständig abgerechnet waren, in dieser Aufstellung berücksichtigt.

** Wien, 20. Aug. (Telegr.) Der Börsen-Privatverkehr ist aufgehoben.

— Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank Wie uns mitgetheilt wird ist nunmehr mit der Rückgabe der zur Konvertirung eingereichten und abgestempelten Hypothekenbriefe begonnen worden und es wird diese umfangreiche Arbeit rasch gefördert werden. Die Hauptverwaltung hat bei diesem Anlasse den Besitzern der konvertirten Stücke unter Genehmigung des Kuratoriums eine Benachrichtigung des Inhaltes zugehen lassen, daß, im Falle die Bank durch den Widerstand der bei der Konvertirung noch ausstehenden Besitzer von Hypothekenbriefen zur Liquidation gezwungen werden sollte, diejenigen Hypothekenbriefbesitzer, welche bereits konvertirt haben und dieses wünschen sollten gegen Rückgabe der ihnen ertheilten Bonifikationsscheine in ihre bisherigen Rechte wieder eintreten würden. Damit dürften Bedenken zögernder Pfandbriefbesitzer hinfällig werden.

Waaren- und Produktenberichte.

* Pest, 20. Aug. Der Produktenmarkt bleibt des Feiertags wegen heute geschlossen.

Getreide.

* Berlin, 20. Aug. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco fester. Termine höher. Gekündigt 350 t. Kündigungspreis 192 M. Loco 184—194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 190 M., per diesen Monat 192—192,25 bez., abgelaufener Kündigungsschein v. 12. d. ist gestern für 188 M. verkauft, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 189,5—190 bez., per Okt.-Nov. 190—190,5 bez., per Nov.-Dez. 190,5—191,25 bez., per April-Mai 193,75—194,25 bez.

Rauhweizen per 1000 kg. Loco —.—. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco fester. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 153—163 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 159 M., inländ. neuer 159,5—160 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 157,5—158,5 bez., per Okt.-Nov. 159,5—160,5 bez., per Nov.-Dez. 160,5—161,75 bez., per April-Mai —.

Gerste per 1000 kg. Fest. Große und kleine 125—190 M. Futtergerste 133—145 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 154—172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 156—161, feiner 165—170 ab Bahn bez., russischer 157—162 frei Wagen bez., per diesen Monat 154—154,5—153,75 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 147,75—148,25—147,75 bez., per Okt.-Nov. 145,5—146—145,75 bez., per Nov.-Dez. 145,25—145,75—145,5 bez.

* Magdeburg, 20. Aug. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 184—188 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 172—180 M., Rauhweizen — bis — M., Roggen 155—163 M., Chevaliergerste 170—195 M., Landgerste 155—165 M., Hafer 156—168 M. per 1000 kg.

* Leipzig, 20. Aug. Weizen per 1000 kg netto loco inländischer alter 192—196 M. bez. u. B., do. neuer 170—192 M. bez. u. Br., ausländ. 212—218 M. bez. u. Br. Ruhig. Roggen per 1000 kg netto loco inländischer alter 166—169 M. bez. Br., do. neuer 168—171 M. bz. B., ausländ. 164—170 M. bez. u. Br. Ruhig. Gerste per 1000 kg netto Braugerste 180—195 bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 126—130 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco inländischer 168—170 M. bez B., do. neuer 155—158 M. bez. u. Br.

* Danzig, 20. Aug. Weizen loco matt, Umsatz 200 Tonnen, do. bunt und hellfarbig 162—166, do. hellbunt 170,00, do. hochbunt und glasig 180,00, per Sept.-Okt. Transit 135,00, per Nov.-Dez. Transit 136,50. Roggen loco unverändert, inländ. per 120 Pfd. 137—145, do. polnischer oder russischer Transit 92—98, do. per Sept.-Okt. per 120 Pfd. Transit 96,50, per Nov.-Dez. 98,50. Hafer loco 130. Kleine Gerste loco —,—. Große Gerste loco 123—146,00.

* Königsberg, 20. Aug. Weizen matter, Roggen unverändert, per 2000 Pfd. Zollgewicht 147,00. Gerste unverändert, Hafer flau, loco per 2000 Pfd. Zollgew. 132,00.

* Stettin, 20. Aug. Weizen fest, loco 173—180, do. per Sept.-Okt. 182,50, do. per Okt.-Nov. 183,50. Roggen höher, loco 146,00—151,00, do. per Sept.-Okt. 156,00, do. per Okt.-Nov. 157,00. Pommerscher Hafer loco 150—155.

* Breslau, 20. Aug. Roggen per Aug. 160,00, per Sept.-Okt. 160,00, per Nov.-Dez. 164,00.

* Hamburg, 20. Aug. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—190. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—155, do. neuer 162—170, russischer loco ruhig. 108—110. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Mannheim, 20. Aug. Weizen per Nov. 19,40, per März 20,00. Roggen per Nov. 15,70, per März 16,50. Hafer per Nov. 14,15, per März 14,70.

* Wien, 20. Aug. Weizen per Herbst 8,39 Gd., 8,44 Br., per Frühjahr 9,08 Gd., 9,13 Br. Roggen per Herbst 6,92 Gd., 6,97 Br. Hafer per Herbst 6,56 Gd., 6,61 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br.

* Paris, 20. Aug., Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Aug. 22,75, per Sept. 22,80, per Sept.-Dez. 23,10, per Nov.-Febr. 23,40. Roggen ruhig, per Aug. 13,75, per Nov.-Febr. 14,25.

* Paris, 20. Aug., nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen behauptet, per Aug. 22,80, per Sept. 22,80, per Sept.-Dez. 23,10, per Nov.-Febr. 23,30. Roggen ruhig, per Aug. 13,75, per Nov.-Febr. 14,25.

* Antwerpen, 20. Aug. (Telegr.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

* Amsterdam, 20. Aug. (Telegr.) Weizen per März-Nov. 197, per März 204. Roggen per Okt. 129 à 130 à 129 à 128 à 129, per März 136 à 135.

* Liverpool, 20. Aug. [Telegr.] Weizen stetig

* Petersburg, 20. Aug. Weizen loco 11,25. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,30.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 87.

Kaffee.

* Hamburg, 20. Aug. Kaffee ruhig, Umsatz 500 Sack.

* Hamburg, 20. Aug., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Aug. 76¼, per Sept. 76¼, per Dez. 76½, per März 1890 76½. Ruhig.

* Hamburg, 20. Aug., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Aug. 74½, per Sept. 74½, per Dez. 75¼, per März 1890 75. Flau.

* Amsterdam, 20. Aug Java-Kaffee good ordinary 53.

* Havre, 20. Aug. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß unverändert. Rio 9000 Sack, Santos 10,000 Sack Recettes für 2 Tage.

* Havre, 20. Aug. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Sept. 93,25, per Dez. 93,75, per März 93,75. Kaum behauptet.

* New-York, 19. Aug. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 18⅛. Rio Nr. 7, low ordinary per Sept. 15,22, per Nov. 15,27.

Zucker.

* Hamburg, 20. Aug. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Aug. 18,10, per Dez. 14,67½, per Febr. 14,70, per Mai 14,75. Fest.

* Hamburg, 20. Aug. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 17,90, per Dez. 14,57½, per Febr. 14,60, per Mai 14,65. Ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890822021/fragment/page=0003
DFG

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	19. Aug.		20. Aug.	
Fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
fein Brodraffinade	—,—	"	—,—	"
Gem. Raffinade II.	32,75—33,00	"	—,—	"
Gem. Melis I.	31,75—32.75	"	31,75	"
Krystallzucker I.	—,—	"	—,—	"
Krystallzucker II.	—,—	"	—,—	"
Melasse Ia	—,—	"	—,—	"
Melasse IIa	—,—	"	—,—	"

Tendenz am 20. Aug: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	19. Aug.		20. Aug	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	—,—	"	—,—	"
" " 88%	—,—	"	—,—	"
Nachpr. " 75%	—,—	"	14,00—16,50	"

Tendenz am 20. Aug: Matt.

II. Terminpreise fur Rohzucker I. Produkt: abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Juli —. Okt.Dez. —.
Juni=Juli —. Nov.=Dez. —.

b. frei an Bord Hamburg.

Aug. 18,25 bez. u. Br. Jan.=März 14,45 Br.
Sept. 16,50—16,60—16,50 bez. u. Br. Nov. 14,45 bez.
Okt. 15,35—15,30 bez. Dez. 14,45 bez.
Okt.=Dez. 14,80 bez. Dez.=Jan. 14,50 Br.
Nov.=Dez. 14,45—14,50 bez. Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 20. Aug. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 47,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 61,25, per Sept. 45,10, per Okt.=Jan. 40,00, per Jan.=April 39,80.
* Paris, 20. Aug. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 47,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 62,80, per Sept. 45,10, per Okt.=Jan. 40,00, per Jan.=April 39,75.
* London, 20. Aug. (Telegr.) 96% Javazucker 21 träge. Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 15¼ fest.
* Antwerpen, 19. Aug. Sofort —,— Frcs., per Okt. 34,50 Frcs., Nov.=Dez. 34,50 Frcs.
* New=York, 19. Aug. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 6¼.

Petroleum.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —, kg. Kündigungspreis —,— M. Loco — M., per diesen Monat — M.
* Stettin, 20. Aug. Loco 12,20.
* Hamburg, 20. Aug. Petroleum fest, Standard white loco 7,15 Br., 7,05 Gd., per Sept.=Dez. 7,20 Br., — Gd.
* Bremen, 20. Aug. [Schlußber.] Petroleum fest, ruhig, Standard white loco 7,15 Br.
* Antwerpen, 20. Aug. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez. u. Br., per Aug. 18 Br., per Sept. 17⅞ Br., per Sept.=Dez. 18. Br. Weichend.
* New=York, 19. Aug. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New=York 7,20 Gd., do. Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New=York 7,55, do. Pipe line Certificates per Sept. 99⅜. Fest, ruhig.
* New=York, 20. Aug., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Sept. 99⅝.

Spiritus.

* Berlin, 20 Aug. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Etwas fester. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 56,2 bez. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat und per Aug.=Sept. 55,1—55,2 bez., per Sept. —,— bez., per Sept.=Okt. 54,4 bez., per Nov.=Dez. — bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas fester. Gekündigt 150,000 l. Kündigungspreis 35,9 M. Loco ohne Faß 36,6 bez., loco mit Faß —,— M., per diesen Monat und per Aug.=Sept. 36—35,7—35,8 bez., per Sept. 36,1—35,9 bez., per Sept.=Okt. 34,9—35,1 bez., per Okt.=Nov. 33,9—34—33,9 bez., per Nov.=Dez. 33,7—33,8—33,7 bez., per Jan.=Febr. —, bez., per April=Mai 34,7—34,8 bez.
* Magdeburg, 20. Aug. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus behauptet. loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 56,80—57,00 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 37,60 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.
* Magdeburg, 20. Aug Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 56,80—57,00 M. bei 50 M., 37,50 bei 70 M. Steueraufschlag.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* Leipzig, 20. Aug. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,00 M. nominell, mit 70 M. do. 36,70 M. nominell
* Danzig, 20. Aug. Per 10,000 l=% loco kontingentirter 55,00, nichtkontingentirter 35,50.
* Königsberg, 20. Aug. Per 100 l 100% loco 57,00, per Aug. 56,25, per Sept. 56,50.
* Posen, 20. Aug. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,70, do. do. (70er) 35,00. Still.
* Stettin, 20. Aug. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 55,20, mit 70 M. Konsumsteuer 35,60, per Aug.=Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 34,60, per Sept.=Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,50.
* Breslau, 20. Aug. Spiritus per 100 l 100%, excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 55,00, do. do. per Aug.=Sept. 54,70, do. do. per Sept.=Okt. 53,50, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 35,30.
* Hamburg, 20. Aug. Spiritus still, per Aug.=Sept. 23¼ Br., per Sept.=Okt. 23¼ Br., per Okt.=Nov. 23½ Br. per Nov.=Dez. 23 Br.
* Paris, 20. Aug. (Anfangsbericht.) Spiritus träge, per Aug. 39,50, per Sept. 40,00, per Sept.=Dez. 40,50, per Jan.=April 41,00.
* Paris, 20. Aug. (Schlußbr.) (Telegr.) Spiritus träge, per Aug. 39,25, per Sept. 39,75, per Sept.=Dez. 40,25, per Jan.=April 40,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,—, per diesen Monat 70 M., per Sept. —,— bez., per Sept.=Okt. 64,9—64,6—64,9 bez., per Okt. —,—, bez., per Okt.=Nov. 63,9—63,7—63,9 bez., per Nov.=Dez. 63,7—63,4—63,6 bez, per April=Mai 1890 62,4—62,6—62,5 bez.
* Leipzig, 20. Aug. Raps per 1000 kg netto 320 M. nom. Rapskuchen per 100 kg netto 15,50—16,00 M. bez. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 70,50 M. Br. Ruhig.
* Danzig, 20. Aug. Rübsen loco —,—, Raps 285.
* Stettin, 20. Aug. Rüböl behauptet, per Sept.=Okt. 66,00, per April=Mai 63,00 M.
* Köln, 20. Aug. (Telegr.) Rüböl loco 72,00, per Okt. 68,00, per Mai 1890 64,50.
* Breslau, 20. Aug. Rüböl per Aug. 71,00, per Sept.=Okt. 67,50.
* Hamburg, 20. Aug. Rüböl (unverzollt) fest, loco 69,00.
* Paris, 20. Aug. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl ruhig, per Aug. 67,75, per Sept. 67,75, per Sept.=Dez. 68,00, per Jan.=April 68,00.
* Paris, 20. Aug. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Aug. 67,75 per Sept. 67,75, per Sept.=Dez. 68,25, per Jan.=April 68,25.
* Petersburg, 20. Aug. (Telegr.) Talg loco 45,50, per Aug. 45,00.
* New=York, 19. Aug. (Telegr.) Schmalz loco 6,55 do. (Rohe & Brothers) 6,90.

Sämereien.

* Petersburg, 20. Aug. (Telegr.) Leinsaat loco 13,60.

Hanf.

* Petersburg, 20. Aug. (Telegr.) Hanf 45,00.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 19. Aug. (Pol.=Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50 Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,00—1,80, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,90—1,50, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,00-3,60 M. per 60 Stück.
* Nordhausen, 20. Aug. Rindfleisch (Keule) 1,40—1,60, do. (Bauchfl.) 1,00—1,30, Schweinefleisch 1,50—1,60, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 1,00—1,10, Speck (geräuch.) 1,90—2,00, Butter 2,20, Eßbutter 2,40—2,60 per 1 kg. Eier 1,00—1,05 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Loco —. Termine —. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M. Prima=Qualität loco —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— M., per Juni=Juli —,— M. Durchschnittspreis — M.
Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Loco — bz. Termine —. Gek. — Sack. Kündigungspreis —,—. Durchschnittspreis — M. Prima=Qualität loco —,— bez. per Sept.=Okt. —,— bez.

Futtermittel rc.

Hamburg, 19. Aug. Palmkuchen, deutsche 115 M. Cocosnußkuchen deutsche 135—150 M., Baumwollsaatkuchen 130—135 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 140 150 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 100—105 M., für 1000 kg. Rüböl fest, loco 68,00 M. nom. Leinöl fest, loco 45,00 M. Br.

Leipziger Börse vom 20 August.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten=Anl.	5000	97,30 bz
3	do.	1000	97,30 bz
3	do.	500	97,60 bz
		Thlr.	
3%	Staatsanl. 1855	100	98,50 G
4%	do. 1847	500	101,75 P
4%	do. 1870	100	103,95 P
4	do. 67 ab5%	500	103,90 P
3½	Landrentenbr.	500	100,50 G

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	104,25 G
4½	do.		—,—
4½	do. 1879		104,25 G
4	doEm.1875		104,25 G
4	Lpz.Stadtobl1884		105,75 G
4½	do. 1876		104,10 P
3½	Altb. Landobl.	1000	103,50 P
3½	do. do.	5000	103,50 P

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9¹/₁₆	Altenburg=Zeitz	183,00 G
21³/₇	Aussig=Teplitz	500,00 P
7½	Böhm. Westb. [5%g.	141,25 G
9	Buschtehrad. Lit. A.	165,25 bzG
7½	do. do. B.	154,50 bzG
7½	Dux=Bodenbach	209,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8¹/₁₂	Altenburg=Zeitz	165,00 G
7½	Dux=Bodenb. Lit. A.	203,00 G
7½	do. do. B.	203,00 G
	Bank- u. Kred.-A.	
10	Allg. D. Kr.=A. Lpz.	200,00 bzG
9	Dresdener Bank	153,50 G
5	Geraer Bank	107,25 P
6	do. Hdls.= u. Krdtb.	106,00 P
5½	Gothaer Privatbank	114,75 P
6⅔	Leipziger Bank	146,50 P
3⅚	do. Kassen=Verein	100,00 G
4⅙	Sächs. Bank	111,50 G
2¾	Weimar. Bank, abgst.	—,—
4	Zwickauer	104,50 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
3⅓	Chemn. Werkz.=M.=Fbr. (Zimmerm.)	123,00 G
10	Cröllw. Papierfabr.	140,00 G
—	5% do. Schuldverschr	102,60 G
0	Dörstewitz=Rattm.	62,00 G
0	D. W.M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.=A.	67,80 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	104,00 G
10	Germania (Schw. u. Sohn)	165,00 G
6	Hallesche Straßen=B.	139,75 P
1	Kette Elbs.=Ges.=Akt.	76,75 bz
5	Körbisd. Zuckerfabr.	117,50 G

Div.		
7½	Leipz. Baubank	134,00 P
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	191,00 G
12	Lpz. Kammgarnsp.	238,00 P
9	do. Malzf. Schkeud.	—,—
fo. 40 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	612,00 bzG
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	110,25 G
8	Sächs. Masch.=Fabr. (Hartmann)	176,50 G
15	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	300,50 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	157,50 G
8	do. Stamm=Pr.	159,00 G
7½	S.=Thür. Br.=B.St	171,00 G
7½	do. St.=Prior.	171,00 G
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	98,25 G
—	do. do. Oblig.	105,00 P
5	Westeregeln, Part.=Oblig.	104,75 G
7½	Zuckerfabrik Glanzig	118,25 bzG
6	Zuckerraffinerie Halle	140,25 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
%		
4	Aussig=Teplitzer	104,25 G
5	Böhm. Nordbahn	90,75 G
4	do. do. Gold	103,40 G
5	Buschtiehr. [B.Rdw.	91,00 bzG
5	do. Em. 1871	91,00 bzG
5	do. do. 1872	91,00 bzG
4½	do. Gold	105,75 G
5	Dux=Bodenbach	91,25 bzP
5	do. Em. 1871	91,50 P
5	do. do. 1874	108,50 G
4½	Graz=Köflacher	85,50 P
5	do.Em.v.1871 u. 72	86,75 bzG
4	Kaschau=Oderberg	79,25 P
4	Prag=Dux Gold	101,80 G
5	do. Gold	108,75 G
5	Prag=Turnau	90,75 G

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 19. Aug. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamb.=Am. P.=A.=G. ist, von Hamburg kommend, gestern früh 5 Uhr in New=York eingetroffen.

— Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg=Amerikanischen Packetfahrt=Aktien=Gesellschaft. „Gothia", am 12. Aug. von Hamburg nach Baltimore abgegangen; „Suevia", von Hamburg nach New=York, am 13 Aug. von Havre weitergegangen; „Gellert", von New=York, am 14. Aug. in Hamburg angekommen; „Italia", am 14. Aug. von New=York nach Hamburg abgegangen; „Moravia", am 14. Aug. von Hamburg nach New=York abgegangen; „Polynesia", am 14. Aug. von Stettin nach New=York abgegangen; „Hammonia", am 15. Aug. von New=York nach Hamburg abgegangen; „Hungaria", am 15. Aug. von Baltimore nach Hamburg abgegangen; „Polaria", am 16. Aug. von New=York nach Stettin abgegangen; „Slavonia", von New=York nach Stettin, am 17. Aug in Kopenhagen angekommen; „Rugia", von New=York nach Hamburg, am 18. Aug. von Plymouth weitergegangen; „Wieland", am 18. Aug von Hamburg nach New=York abgegangen; „Bohemia", von Hamburg, am 14. Aug. in New=York angekommen; „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 16. Aug. in New=York angekommen (Reisedauer ab Southampton 7 Tage 1½ Stunde); „Rhaetia", von Hamburg, am 18. Aug. in New=York angekommen.

Berliner Börse.

20. August.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs=Anl.	4	108,50 B
do. do.	3½	104,10 G
Preuß. konf. St.=Anl.	4	107,20 B
do. do. do.	3½	105,20 bzG
Staats=Schuldscheine	3½	101,00 bz
Staats=Pr.=Anl. 1855	3½	169,50 bzG
Barmer Stadt=Anleihe	3½	101,50 bz
Berl. Stadt=Obligation.	4	100,00 G
Bremer Anleihe	3½	—,—
Hallesche Stadt=Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	95,10 B
do. Rente	3½	103,60 G
Mainzer Stadt=Anl.	3½	101,60 G
Ostpreuß. Prov.=Obl.	4	100,50 bzG
Sächsische Staatsrente	3	97,20 bzB
do. Staatsanleihe	4	103,60 G
Westpreuß. Prov.=Anl.	3½	102,25 B
Provinzial=Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	105,50 bz
do. do.	3½	101,60 bzG
Landsch. Centr.=Pfdb.	3	95,40 B
Posensche, neue	4	101,60 bz
Sächsische	4	102,90 G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	101,60 bzG
Westpreuß. do.	3½	101,70 bzG
Renten=Briefe.		
Pommersche	4	105,50 G
Posensche	4	105,60 G
Preußische	4	105,50 G
Sächsische	4	105,50 G
Schlesische	4	105,50 G

Bad. Präm.=Anl. 1867	4	146,40 B
Bairische Prämien=Anl.	4	147,25 G
Braunschw. 20 Thlr.=L.	—	107,90 bz
Dessauer Präm.=Anl.	3½	138,10 bz
Köln=Mind. Pr.=A.=S.	3½	143,00 bz
Lübecker Prämien=Anl.	3½	142,50 B
Meininger Pr.=Pfdbr.	4	135,00 G
Meininger Loose	—	27,90 bz
Oldenb. 40 Thlr.=Loose	3	135,00 G

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt=Deff. Pfdbrfe.	4	103,10 B
Deutsche Grundsch.=B.	4	103,00 bzG
do. do.	3½	99,80 bzG
do. Hyp.=B. (Berl.)	4	102,60 bzG
do. do. (Mein.)	4	103,50 bzG
Goth. Pr.=Pfdbr. I. abg.	3½	114,00 B
do. do. II. abg.	3½	111,00 bz
do. III. rzb. zu110 abg.	3½	101,90 G
do. IV. rzb. zu110 abg.	3½	101,75 G
do. V. do. abg.	3½	99,25 G
Hamb. Hyp.=B.=Pfdbr.	4	103,50 bzG
H. Henckel, Bergw.=Obl.	4½	105,10 G
Pr. Bodenkr.=H.=B. unk.	5	112,50 G
do. Ser. III.	5	108,50 G
do.	4	102,90 B
Pr. Cent.=Bd.=Kr.=Pf.	5	110,50 G
do. do. 110 rdz	4½	110,50 G
do. do.	4	101,70 G
do. do.	3½	100,40 bzB
do. Hyp.=B.=Pf. VI.	5	111,50 B
do. div. Ser. rz. 100	4	103,00 bzG
do.	3½	100,00 bzG
Rheinische Hyp.=Bank	3½	99,80 bzG
Südd. Bodenkredit	4	101,10 G

Russ. Bodenkr.=Pfdbr.	5	102,10 G
do. do.	4½	96,90 bz
do. Centr.=Bodkr.=Pf.	5	83,30 bzB

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	93,60 bz
do. do.	4½	87,75 bzG
Buenos=Aires Gold=A.	5	95,60 bz
Bukarester	5	96,40 bz
Egyptische Anleihe	4	91,70 bz
do. do.	5	104,75 G
Finnländer Loose	—	56,20 bz
Griechische Gold=Anl.	5	93,90 bz
Italienische Rente	5	93,90 G
Kopenhagener Stadt=A.	3½	—,—
Lissaboner Stadt=Anl.	4	86,40 B
Norwegische Anleihe	3	89,40 bz
Oesterreich. Papierrente	4⅕	—,—
do. Silberrente	4⅕	72,75 bz
Oesterreich. Gold=Rente	4	94,20 bzB
do. Kredit 1858	—	325,00 bz
do. 1860er Loose	5	122,40 bz
do. 1864er Loose	—	307,90 bz
Portugiesische Anleihe	5	—,—
do. 1888	4½	98,60 bzG
Römische II/V. St.=A.	4	91,40 bz
Rumänische St.=Rente	6	107,10 bz
do. fund.	5	101,30 bz
do. amort.	5	97,20 bz
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—,—
do. do. 1871	5	—,—
do. do. 1875	4½	100,50 G
do. do. 1880	4	91,00 bz
do. do. 1884	5	—,—
do. Orient=Anl. II.	5	65,30 bz
do. do. III.	5	65,00 B
do. Pr.=Anl. 1864	5	—,—
do. Pr.=Anl. 1866	5	162,50 B
Russ. Gold=Rente 1883	6	113,70 bz
do. do. (stempelpfl.)	5	102,00 bzB
Russ.=Poln. Schatzanw.	4	91,50 G
Russ. Nikolai=Oblig.	4	92,00 bz
Schwed. St.=Anl. 1875	4½	103,00 bz
do. Hypoth.=Pfdbr.	4½	103,90 G
do. do.	4	103,50 G
Serbische amort. Rente	5	83,50 bzG
do. neue Tab. 85	5	83,30 bzG
Türkische Zoll=Oblig.	5	73,20 bzB
Ungar. Gold=Rente	4	85,50 B
do. do. mittel	4	86,40 B
do. Gold=Inv.=A.	4½	100,00 B
do. Papier=Rente	5	81,00 bzB
do. St.=Eisenb.=A.	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.=Enschede	4½	120,00 bz
Marienb.=Mlawka	5	117,40 bz
Ostpr. Südbahn	5	119,00 bzB
Saalbahn	5	117,25 bzG
Weimar=Gera	5	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen=Mastricht	2⅜	67,25 bz
Altenburg=Zeitz	9,116	184,25 bz
Dortmund=Enschede	3¼	95,90 bz
Eutin=Lübeck	1	45,00 bzG
Frankf. Güterb.	4¼	107,25 bz
Krefelder	4,2	111,75 bz
Krefeld=Uerdinger	1,3	69,25 bzG
Ludwigshaf.=Bexbach	9⅞	239,10 bz
Lübeck=Büchen	7½	194,75 G
Mainz=Ludwigshaf.	4½	124,10 bzG
Marienb.=Mlawka	3	67,20 bz
Mecklenb. Friedr.=Fr.	6¼	164,10 bz
Niederwaldbahn	2½	73,00 bzB
Ostpreuß. Südbahn	6	104,50 bzG
Saalbahn	0	51,00 G
Weimar=Gera	0	26,40 bzB
Werrabahn	3	89,50 bzB

Aussig=Teplitz	21³/₇	— —
Böhmische Nordbahn	7	133,25 G
do. Westbahn	7½	— —
Buschtiehrader Bahn	7½	154,75 bzB
Dux=Bodenbach	7½	208,00 G
Galiz. Karl=Ludwigsb.	4	82,60 G
Gotthardbahn	6	163,90 bz
Graz=Köflach	7	103,50 B
Ital. Mittelmeerbahn	5⅘	118,20 bz
Iwangorod=Dombr. B.	5	99,50 bzB
Kaschau=Oderberg	4	66,40 bz
Kronpr.=Rudolfb. gar.	4¾	86,90 B
Kursk=Kiew	5⅖	158,00 bz
Lemberg=Czernowitz	6¾	101,30 G
Lüttich=Limburg	0	25,10 bz
Oestr. Lokalbahnen	4	61,40 B
do. Nordwestbahn	4¼	
do. Lit. B. Elbethal	5	94,00 bz
do. Staatsbahn	3,70	96,25 bz
Raab=Oedenburg	1	32,60 bz
Reichenb.=Pardubitz	3,81	72,00 bz
Russische Gr. E.=B.	5	75,75 bz
do. Südwestbahn	5	75,75 bz
Schweizer Central	5⅗	136,40 bz
do. Union	4¼	111,52 bz
Südöstr. (Lombardisch)	1	50,00 bz
Warschau=Terespol	5	— —
Warschau=Wien	15	216,90 bz
Westsilicianische	4,34	76,40 bzB

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto=Ges.	0	— —
Bank f. Sprit=Prod.	3⅔	82,75 G
Berg.=Märkisch. Bank	6½	119,60 bzG
Berliner Kassen=Verein	5⅓	128,75 bz
do. Handels=Ges.	10	176,10 bzG
do. Maklerverein	10	140,90 bzB
Börsen=Handelsverein	10½	162,50 bz
Braunschweig. Bank	4⅔	— —
do. Kreditanstalt	5½	— —
Bremer Bank	3⅔	108,00 bzB
Breslauer Diskonto=Bk.	6⅓	110,10 bz
do. Wechsler=Bank	6	107,10 bz
Danziger Privatbank	8¼	— —
Darmstädter Bank	9	164,75 bz
Darmstädter Zettelbank	3,70	104,60 bzB
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	159,50 bz
Deutsche Bank	9	171,10 bzG
do. Eff.=B. Hahn 50pr.	10	129,00 bz
do. Genossensch.	7½	138,25 G
do. Grundschuldbank	6	117,50 G
do. Hyp.=Bk. (60proz.)	6¼	115,30 G
do. Nationalbank	4½	— —
Diskonto=Gesellschaft	12	234,50 bz
Dresdener Bank	9	153,40 bzG
do. Bankverein	7½	128,00 bzB
Geraer Bank	5	107,00 bzB
do. Hdls. Kred.=Bk.	6	105,50 G
Gothaische Zettelbank	5½	115,10 bz
do. Grund=Kredit=Bk.	0	88,00 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	94,40 bzG
Hannoversche Bank	4½	114,40 B
Internat. Bank Berlin	—	124,40 bzG
Koburg Gotha Kred.Ges.	5	132,00 bzG
Leipziger Kredit=Anstalt	10	199,90 bzG
Magdeb. Bankverein	6	114,25 bzG
do. Privatbank	4³/₁₀	— —
Maklerbank Berlin	8	123,00 bzG
Meining. Hyp.=B. 40pr.	5	104,90 B
Mitteldeutsche Kreditbk.	4½	113,50 bzB
Nationalbk. f. Deutschl.	6	141,70 bzG
Norddeutsche Bank	8½	175,00 bz
do. Grundkreditbank	0	87,25 bzG
Oester. Kredit=Anstalt	8⅛	164,00 G
Petersb. Diskonto=Bk.	18	179,00 bz
Petersb. Int. Hdlsbk.	12½	142,50 bz
Pommersche Hyp.=Bank	0	36,80 bz

Preuß. Bod.=Kred.=A.	6	124,80 bzG
do. Ctr.=Bod. (50%)	8¾	150,90 bz
do. Hyp.=Akt.=Bank	6	126,00 bz
do. Hyp.=Vs.=G. 25%	7⅖	113,50 G
do. Leihhaus	0	79,00 bz
Reichsbank (4½proz.)	6,20	133,75 bzB
Rostocker Bank	4⅔	101,80 G
Russische Bank f. a. H.	4	65,10 bz
Sächsische Bank	4	111,25 G
Vereinsbank Berlin	4	56,80 bzG
Warschau Diskontobank	7⅘	77,25 G
Weimarische Bank konv.	0	100,90 bz
Westfälische Bank	5	115,00 B
Wiener Bankverein	7	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.=Märk. III. A. 3 g	3½	102,00 bzG
do. do. VII. konv.	4	104,25 G
do. do. VIII.	4	104,25 G
do. do. IX.	4	— —
do. do. (Nordbahn)	4	104,00 G
Berlin=Anhalt La. C.	4	104,00 G
Berlin=Görlitz B.	4	— —
Berlin=Hamburg III.	4	104,00 G
Berlin=Stettin gar.	4	104,00 G
Braunschw. Eisenb.=Pr.	4½	— —
Bresl.=Schw.=Frb. H.	4	— —
Holst. Marschb.	4	— —
Köln=Minden IV	4	104,00 bz
do. VI	4	104,00 bz
do. VII	4	104,00 G
Magdeb. Halberst. 1865	4	— —
do. 1873	4	104,20 G
do. Leipzig A	4	104,30 bz
do. do. B	4	104,00 G
do. Wittenberge	3	95,00 bzG
Mainz=Ludw. gar. konv.	4	103,30 G
do. 1878er	4	— —
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	102,00 G
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
do. 4pr. gar. Lit. H	4	104,20 G
do. Em. von 73	4	— —
do. do. 79	4½	103,80 G
do. do. 80	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder=Ufer	4	104,00 G
Rheinische III E.	4	104,00 bzG
Schleswigsche	4	— —
Thüringer VI Serie	4	— —

Albrechtsbahn garantirt	5	86,70 G
Böhmische Nordb. Gold	4	103,30 B
Buschtiehrader Gold	4½	— —
Dux=Bodenbach II	5	91,10 bzG
do. III	5	108,50 G
Dux=Prag	5	108,80 G
Galiz.=Karl=Ludwigsb.	4½	85,30 G
Italienische Eis.=Obl.	3	59,70 bzG
Kaschau=Oderberg	5	87,70 G
= Gold	5	101,80 B
Kronprinz=Rudolf 84	4	81,80 G
Lemberg=Czernow. IV	4	76,25 G
Oesterr.=Frz. Stb., alte	3	84,30 B
do. do. 1874	3	82,75 B
do. Ergz.=Netz, neue	3	80,90 B
do. Gold=Pr.	4	101,60 B
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	4	96,25 G
do. Nordwestbahn	5	92,75 B
do. 1874r. Gold=Pr.	5	92,75 B
Pilsen=Priesen	4	80,00 G
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	62,00 B
do. Oblig.	5	103,00 B
Ungar. Nordostbahn	5	85,50 G
do. do. Gold	5	101,50 bz
do. Ostbahn I.	5	85,50 G
do. do. II.	5	100,30 bzG
Portugiesische Eis.=Obl.	4½	103,10 B

Charkow=Azow	5	100,00 G
Iwangor.=Dombrowo	4½	96,30 bzB
Große Russische	3	77,50 G
Kursk=Kiew	4	90,80 bzB
Mosco=Kursk Prior.	4	87,30 G
Mosco=Rjäsan	4	92,50 G
do. Smolensk	5	99,60 bzG
Rjaschk=Morczansk	5	99,60 bzG
Rybinsk=Bolog	5	90,90 bz
Rjäsan=Kozlow	4	90,70 bzG
Schuja=Iwanowo	5	99,60 bzG
Südwestbahn	4	90,80 bzG
Transkaukasische	3	72,10 bzG
Wladikawkas gar.	4	89,10 bzG
Warschau=Wien IV.	5	102,20 bz
do. V.	5	102,20 bz
Zarskoe=Selo	5	88,40 bzG

Bergwerks-Aktien.

Aachen=Höngen conv.	0	48,75 bzG
Anhalter Kohlenwerke	10	150,50 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	0	81,50 bzG
do. do. St.=Pr.	4½	97,90 bzG
Donnersmarckhütte	3	76,40 bz
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. S.=P.=A. 6%	6	97,00 bz
Gelsenkirchener	6	152,10 bz
Harkort Bergwerk	0	82,25 bzG
do. do. Pr.=A. 6%	2	191,25 bzG
Harpener Bergbau	0	169,30 bzG
Hibernia	7½	170,10 bzG
Hörder Hütten conv.	1	75,50 bzG
do. do. Pr.=Akt.	6	124,00 bzG
Königs= u. Laurahütte	5½	143,25 bzB
Lauchhammer conv.	7	161,50 bzG
Luise Tiefbau conv.	3⅓	113,90 bz
do. St.=Pr.	7⅓	161,10 bz
Magdeburger Bergwerk	13	— —
Marienh. (Kotzenau)	2	82,00 bz
Oberschl. Eisenb.=Bed.	5½	105,20 bzG
do. Eisen=Ind.	12	196,50 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	122,60 G
do. do. Lit. B.	6	51,75 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	0	111,00 bzB
do. do. St.=Pr.	5	— —
Riebeck Montanwerke	11	188,80 bzG
Rositzer Kohlen	4	85,50 G
Sächs.=Thür. Braunk.	7½	171,75 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	60,40 bz
do. Zinkhütten	9	179,70 bzG
Stadtberger Hütte	9	133,10 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	67,75 bzG
do. St.=Pr. 5%	7½	137,60 bzG
Westeregeln Alkali	12	182,30 G
Westfäl. Union St.=Pr.	10	141,00 bzB
Wurm=Revier	1¾	91,75 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	124,00 bzG
Allg. Elektr.=Ges. (Edis.)	7	177,60 bz
Anglo=Kont. Guanow	6	148,50 bzG
Bau=Gesellschaften:		
A.=G. f. Bau=Ausf.	3⅓	92,40 bz
Berliner Neustadt	0	80,90 bzG
Passage	3	100,50 bzG
Bazar=Gesellschaft	9	179,00 G
Brauereien:		
Bock	5	113,25 bzG
Böhmisches Brauhaus	15	— —
Königstadt	9	160,00 bzG
Leipzig Riebeck	10	191,25 bzG
Schultheiß	15	293,75 bzG
Tivoli	7	141,00 bzG
Union	7	147,25 bzG
Berliner Lagerhof	0	109,50 bzG
do. do. St.=Pr.	10⅓	132,50 bzG
do. Elektr.=Werke	5	165,60 bzG
Braunschweiger Jute	11	177,50 bzG
Breslauer Oelwerke	5½	95,00 B
Cröllwitzer Papierfabrik	10	140,00 bz

Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	119,00 bzG
Leopoldshall	5	122,40 bzB
Schering	18	303,00 G
Staßfurter	8	144,00 bz
Danziger Oelmühle	12	148,00 G
do. do. St.=Pr.	10	133,00 G
Deutsche Kont.=Gas.	10	177,00 bzG
Egestorff Salinen	4½	129,00 bzG
Eilenburger Kattun	4	85,00 G
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	117,75 bzG
Greppiner Werke	4½	99,60 G
Gummifabr. Fonrobert	2¾	95,00 bz
do. Voigt u. Winde	5	135,75 G
do. Volpi u. Schl.	5	111,00 B
Hildebrand'sche Mühlw.	–	151,40 bzG
Jeserich, Asphalt	10	155,50 G
Kaiserhof conv.	3	132,00 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	117,60 bzG
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	5½	112,00 bzG
Breslau (Linke)	9	179,90 bz
Chemnitzer	3⅓	123,30 bzG
Freund conv.	9½	— —
Gruson=Werke	12	277,75 bz
Hallesche	16	311,10 G
Harkort Brücken	4½	132,10 bzG
do. do. St.=Pr.	6	148,50 bzG
Hartmann	8	176,50 bzG
Pommersche ver.	8	122,50 bzG
Schwartzkopff	12½	290,30 bzG
Zeitzer	18	275,10 G
Nähm. Frister u. Roßm.	0	— —
Neuß Wagenbau	2¼	83,75 bzG
Norddeutsche Eiswerke	1½	66,60 bzG
Norddeutscher Lloyd	12	182,00 bzG
Rositz Zucker	8½	125,90 bzG
Saline Salzungen	2½	95,10 G
Schäffer u. Walcker	8	148,50 G
Stralsunder Spielkarten	5½	122,00 G
Thüringer Salinen	2	87,60 G
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	76,25 bzG
Pferdebahn Breslau	7	147,90 B
do. Braunschweig	5	124,40 B
do. Magdeburg	10	223,25 G
do. Große Berlin	12¼	274,25 bzG
do. Stettin	2	71,00 bzG
Ver. Petroleum=Prior.	—	22,50 bzB
Westfäl. Drahtindustrie	4	94,80 G

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	112,30 bzB
Gr Berliner Pferdebahn	4	103,60 bzG
Harkort Bergwerk	5	102,40 G
Hibernia Bergw.=Ges.	4½	104,30 G
Passage, Akt.=Bauverein	4	102,50 G
Thiele=Winckler	4	102,00 G
Westfäl. Grubenverein	5	104,50 bzB

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,10 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	81,05 G
London	1 Lstrl.	8 T.	20,45₅ bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,15 bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	171,10 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	211,00 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3%, Lombard 3½ u. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 3. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,38 G
Englische Banknoten	20,45 G
Napoleondor	16,29 bz
Dollars	4,17₅ G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,40 bz
Oesterreichische Banknoten	171,35 bz
Russische Banknoten	212,60 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890822021/fragment/page=0004